gletscherspalten

MITTEILUNGEN DER SEKTION RHEINLAND KÖLN DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS

3/88 DEZEMBER





Deutscher Alpenverein Sektion Rheinland Köln

Gegründet 1876

Geschäftsstelle

Gereonshof 49 · 5000 Köln 1 · Telefon 13 42 55 Geschäftsführerin: Frau Egoldt

Öffnungszeiten:

Dienstag, Donnerstag und Freitag von 15.30-18.30 Uhr

Mitgliedsb	eiträge	Aufnahmegebühr
A-Beitrag	= 70,-DM	50,- DM
B-Beitrag	= 35,-DM	30,- DM
Junioren	= 35,-DM	20,- DM
		en bis 28 Jahre, Vorlage der Studien-

Jugend = 12,50 DM (10-18 Jahre)

Kinder = 3,50 DM (6-10 Jahre)

Bei Ihrer Überweisung geben Sie bitte genaue Anschrift an: Postleitzahl und Zustellpostamt.

Jede Adressenänderung umgehend der Geschäftsstelle melden!

Bankverbindungen:

Postgiro: Köln 38 90-504 · Bankkonto Delbrück & Co., Köln, 360 354 · Stadtsparkasse Köln 29 052 289 (BLZ 370 501 98)

Bücherei:

Öffnungszeiten nur donnerstags 18.00 bis 19.30 Uhr Bücherwart: Gisela Becher, Tel. 5 99 23 97

Eifelheim Blens, 5169 Heimbach 1, Telefon 0 24 46/35 17 Kölner Haus auf Komperdell, A-6534 Serfaus, Telefon 00 43/54 76-62 14

GLETSCHERSPALTEN, Mitteilungen für die Mitglieder der Sektion Rheinland Köln des Deutschen Alpenvereins, Gereonshof 49, 5000 Köln 1

Redaktion und Gestaltung: Karin Spiegel (verantwortlich), Elisabeth Stöppler, Robert Wagner Druck: Rheinland Druck GmbH, Auf der Kaule 23-27, 5060 Bergisch Gladbach 1

Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe: 31. 12. 1988

bitte vormerken:

17. 3. 1989 Mitgliederversammlung 19.30 Uhr, Kolpinghaus, Köln

Aushänge der Sektion Rheinland/Köln

Apostelnstraße 7

5000 Köln 1

Apotheke "Zum weißen Hirsch" Sonnendrogerie Georg Bach Ottostraße/Ecke Subbelrather Straße Longericher Straße 441 5000 Köln 30 5000 Köln 60 Hei-Ha-Sport Sport Bürling KG Breitestraße 40 Zehntstraße 7-11 5000 Köln 1 5000 Köln 80 Mülheim Josef Herkenrath Wiesdorfer Platz Sportgeschäft Röhrich 5090 Leverkusen-Wiesdorf Kölner Straße 17 4047 Dormagen 1 Schuhhaus Koch Dürener Straße 228 Herm. Josef Schmitz 5000 Köln 41 Höninger Weg 241-243 Schuhhaus Bernhard Middendorf 5000 Köln 51 Buchheimer Straße 48 5000 Köln 80 Rolf Stöcker Kuckenberg 32 Schuhhaus Helmut Middendorf 5093 Burscheid Kalk-Mülheimer-Straße 92 5000 Köln 91 Viktoria-Apotheke "Nordkante Nideggen", am Rudolfplatz Dieter Siegers Aachener Straße 6 Zülpicher Straße 6 5000 Köln 1 5168 Nideggen C. Roemke & Cie., Buchhandlung Wittekind-Apotheke

INHALT	
Die Samnaungruppe	1
Komperdell und Skitourismus	2
Eingeschneit am Hexensee	6
Neues Pächterehepaar auf der Hexenseehütte	7
Herbstwanderwoche auf dem Kölner Haus	7
Ski-Ecke	8
Am Ortler – Hintergrat	9
"Stand"	11
Das Ausbildungsreferat sucht Mitarbeiter	13
Aus unserem Leserbriefkasten	14
Buchbesprechung: Nepal	14
"Wanderungen in Gebirgstälern"	15
Die Lawinen kann nichts mehr aufhalten	16

Luxemburger Straße 238

5000 Köln 41

Leo Standl und Hermann Wopfner,

Die Samnaungruppe

in: Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins 1914

MASNERJOCH, 2693 m MINDERSTKOPF, 2781 m

Der nächste Morgen sah uns um 7 Uhr das Quartier verlassen. Wir waren froh. als wir den steilen, lawinengefährlichen Nordhang des Medrigs hinter uns hatten, den man nicht umgehen kann. Schlecht angebracht wäre es, diesen Aufstieg bei Tauwetter erzwingen zu wollen. Die Kälte machte uns fest ausgreifen. Wir fuhren in das vom Furglioch herabziehende Tal hinein, überschritten den Kaltenbach und nahmen von jetzt an den Sommerweg auf den Hexenkopf auf, dessen rote Markierung uns öfters an großen Blöcken zu Gesichte kam. Der Zugang zum Istalanztale ist von dieser Seite, der steilen Rinnen wegen, die geguert werden müssen, nur unter günstigen Schneeverhältnissen zu empfehlen. In dem ausgezeichneten, leichten Schnee gewannen wir rasch an Höhe; nach vierstündiger Arbeit grüßte von der Höhe des Masnerjoches (2693 m, in der österr. Spezialkarte Felsenloch genannt) eine rote Flagge ins Tal und warm umflutete uns die heißersehnte Sonne (11 Uhr vormittags). Vor uns lag ein riesiges, gewelltes Schneebecken. "schier des Schiläufers Märchenland,

Minderstkopf, 2781 m

ungeahnt prächtig, unentweiht weiß", so hatte es mir mein Bruder voll Begeisterung beschrieben. Mit Siegesfreude musterte ich das ganze Masnergebiet und konnte es kaum erwarten, bis wir unten waren. Aber das ging nicht so einfach, denn wir standen auf einer Wächte und darunter befand sich ein von Felsen durchzogener Steilhand. Daher verfolgten wir den Grat nach Osten, bis sich eine Möglichkeit bot, nach Süden abzusteigen. Auf einer alten, gefrorenen Lawine stapften wir Schritt für Schritt abwärts und konnten bald unsere Schier wieder anlegen, um sie in das Masnergebiet hineinschießen zu lassen. Nun blieb das Gepäck zurück; in Hemdärmeln, ganz ohne Belastung, fühlten wir uns jetzt so leicht wie Vögel; die Stöcke mit den breiten Schneetellern kamen in dem tiefen Blätterschnee voll zur Geltung. Als wir die Minderstscharte befuhren, brachte uns die Aussicht nach Westen eine neue Überraschung: die weiß blinkenden Gefilde der Ochsenbergalpe. Als Hans ihrer ansichtig wurde, sagte er voll winterlicher Begeisterung: "Hier habe ich als kleiner Bub viele Jahre Schafe geweidet; daß es im Winter

aber so schön ist, hätte ich nicht gedacht." Während ich mich an die Besteigung des Minderstkopfes, 2781 m. machte, um meine Karte zu vervollständigen und Ausschau zu halten, benützte mein braver Begleiter die Zeit, um in dem herrlichen Schnee den "verteufelten" Telemark zu üben. Mit einem weithin schallenden "Hoiahoh" verließ ich die Spitze, - auf Wiedersehen ein anderes Mal, heute müssen wir leider nach Obladis zurückkehren, obwohl für uns das Samnauntal viel schneller zu erreichen wäre. Kurz vor 2 Uhr traten wir den Rückweg an; noch gegen 20 km über Berg und Tal lagen vor uns: über das Arrezjoch, 2589 m, - die Scheid (= Wasserscheide, 2436 m) ins Laustal hinunter und jenseits schief aufwärts quer durch die ganze Komperdellalpe auf den Beutelkopf - oberhalb Dorf Fiß vorbei, bis die elektrisch beleuchtete Promenade von Obladis uns aufnahm und dorthin geleitete. Ich kam gerade recht, um meine äußere Verfassung, die in den zwei Tagen ziemlich gelitten hatte, auf eine höhere Stufe zu bringen und noch die vier Gänge der Abendtafel würdigen zu können.



Masnerkopf, 2827 m

Naturaufnahme von Leo Handl

Bruckmann aut. et impr.

Komperdell und Skitourismus

Die Arbeit des holländischen Wissenschaftlers zum Thema Vegetationsveränderungen durch Skitourismus sowie zum Problem der Wiederbegrünung von Skipisten befindet sich derzeit im Druck, mit der Veröffentlichung ist im November/Dezember zu rechnen.

Die Mitglieder der Sektion haben die Möglichkeit, die Arbeit dann in der Geschäftsstelle gegen eine geringe Schutzgebühr zu erstehen. Zur Einstimmung auf das Thema folgt eine kurze Leseprobe:

Fragestellung

Die Komperdellalm bei Serfaus ist ein wichtiges Schigebiet. Es gibt eine Anzahl Liftanlagen aus verschiedenen Baujahren, viele, z. T. planierte Schipisten verschiedenen Alters, die mit Hilfe unterschiedlicher Methoden wiederbegrünt wurden. Die seit 30 Jahren vegetationskundlich protokollierte Lage macht die Komperdellalm zu einem geeigneten Untersuchungsgebiet für eine zweifache Fragestellung:

- Welcher ist der Einfluß des Schibetriebes auf die Alpenrosenzwergstrauchheiden der Komperdellalm?
- 2. Wie erfolgreich sind die vorgenommenen Wiederbegrünungen?

1. Schibetrieb und Alpenrosen

Zum ersten Teil der Fragestellung wurde die Vegetation untersucht, die auf der Komperdellalm am deutlichsten vom Schibetrieb beeinträchtigt wird, nämlich die Alpenrosenzwergstrauchheide. Die Schneeschutzbedürftigkeit dieser Vegetation bedingt, daß die Flächen, auf denen sie vorkommt, auch durch den Schibetrieb sehr gefährdet sind. Die Seilbahngesellschaften haben ein großes Interesse daran, mit der Schisaison so früh wie möglich anzufangen und vor allem, sie so lange wie möglich andauern zu lassen. Das heißt also, daß sie ihre Schipisten dort anlegen, wo der Schnee im Herbst früher liegen bleibt und an denen er im Frühjahr am längsten liegen bleibt. Das sind genau die Stellen, an denen das Rhodoreto-Vaccinietum wachsen kann.

(Fotos: von oben nach unten)

Rostrote Alpenrose (Rhododendron ferrugineum).

Durch die Raupen der Pistenfahrzeuge können erhebliche Schäden entstehen.

Bodenabtrag auf Scheid.







Deshalb erschien es im Rahmen des Forschungsauftrages zweckmäßig, auf der Komperdellalm eine Bestandsaufnahme der Rhodoreten im Bereich der Schipisten zu machen und zu versuchen, Einflüsse des Schibetriebes zu ermitteln: sie dienen als Modell für eine Detailuntersuchung des Einflusses von Schipisten auf das Pflanzenleben. Dazu wurde eine Anzahl Bestandsaufnahmen gemacht von verschiedenen Alpenrosenheiden (die auch "Rhodoreten", singular: "Rhodoretum" genannt werden), welche in unterschiedlichem Maße vom Schibetrieb, aber auch von einem anderen Einfluß, dem Weidegang, beeinträchtigt werden.

2. Wiederbegrünung

Zur zweiten Fragestellung wurde die Vegetation planierter Stellen von Lift-trassen und Schipisten untersucht. Diese Flächen waren von ihrem ursprünglichen Bewuchs beraubt, dann eingeebnet und danach mit verschiedenen Samenmischungen eingesät worden, die vor allem aus Grasarten bestehen.

Bei der Bearbeitung des Aufnahmematerials wurde versucht, folgende konkrete Fragen zu beantworten:

- Wie erfolgreich sind die eingesäten Arten an den verschiedenen wiederbegrünten Stellen?
- Gibt es Arten, die aus den benachbarten Vegetationen in die wiederbegrünten Stellen einwandern, und könnte man daher diese Arten in die Samenmischung mit aufnehmen?
- Gibt es Hinweise dafür, daß sich an den wiederbegrünten Stellen in überschaubarer Zeit wieder eine Vegetation einstellen wird, die ihre wichtigen Funktionen (siehe Abschnitt 3.3.1) im Gebirge ausüben kann?
- 4. Gibt es Arten, die unter vergleichbaren Verhältnissen, wie z. B. an Lawinenbahnen, gut wachsen und daher zum Ansäen brauchbar wären?

Um diese Fragen zu beantworten, wurden im Sommer 1984 600 Vegetationsaufnahmen im Untersuchungsgebiet der Komperdellalm gemacht. Außerdem wurden Bodenproben der oberen Bodenschicht der untersuchten Parzellen analysiert.

Walter Büttgens

(Fotos: von oben nach unten)

Plansecklift (doppelte Trasse).

Kahlgefahrener Rhodoretum-Buckel.

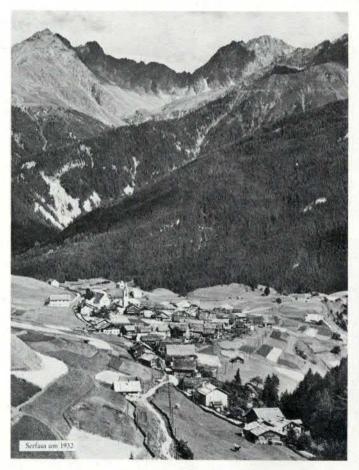
Beispiel einer Stelle mit geringer Bedeckung.







ENTWICKLUNG ZUM INTERNATIONALEN WINTERSPORTORT



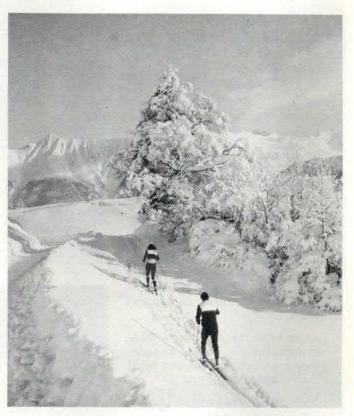


Ein Vergleich wichtiger sogenannter Kennzahlen möge den steilen Aufstieg von Serfaus im Zeitraum von etwa 20 Jahren (1960—1985) deutlich machen, wobei jeder einzelne Meilenstein, wie der Bau einer Seilbahn, die Erschließung neuer Schigebiete, Verbesserung des gastronomischen Angebotes u.s.w., jeweils einen neuen fühlbaren Nachfrageschub auslöste und den Erfolg steigerte. Bereits in dieser Anfangsphase wurden wichtige Grundsätze geprägt und Weichen für die Zukunft eingerichtet. Werbung und Gästebetreuung nahmen Konturen an und gewannen an Format wie an Effizienz. Eine der wichtigsten Entschei-

	1960	1984
Bettenzahl	800	3700
Nächtigungen	80.000	500.000
Kapazität der Liftanlagen	1600	20.000
Schiabfahrten in km	14	80
Langlaufloipen		60
Zahl der Schilehrer	30	80
Zahl der aktiven bäuerlichen Betriebe	63	43

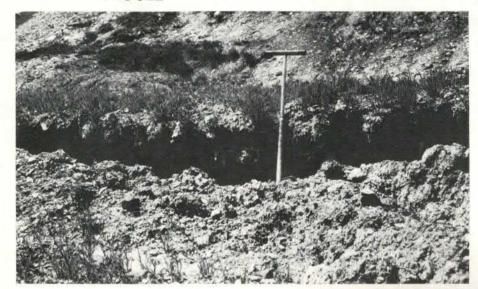
dungen der verdienstvollen und verantwortungsbewußten Gemeindeführung (Fremdenverkehrsverband), die auch heute noch die Grundzüge in der Werbung wie im touristischen Angebot bestimmt, war schon damals die Erkenntnis:

ERHOLUNG HAT VORRANG



Aus diesem Gesichtswinkel wird die touristische Entwicklung in Serfaus gesehen und gesteuert. Nicht Massentourismus wird angestrebt, sondern dem Individualtourismus der Vorrang eingeräumt. Sinn und Zweckmäßigkeit der touristischen Einrichtungen in Serfaus werden danach bewertet, in welchem Umfang sie schlußendlich dem im Ort wohnenden Gast dienen können. Mit voller Absicht soll damit ein strenger Kontrast zur Entwicklung in anderen Orten erreicht werden. Gleichzeitig wird angestrebt, den Ort in seinen wesentlichen Charakterzügen möglichst zu bewahren. Das Ergebnis dieser Bemühungen müßte sein: Ein unverwechselbares Profil, in dem hoher Erholungswert eines Urlaubs, hoher ökologischer Standard und Urtümlichkeit die hervortretendsten Merkmale sind mit einer gleichzeitigen touristischen Infrastruktur, die allen Anforderungen gerecht wird.

Sichtweisen



Nebenstehender Beitrag aus der Festschrift "SERFAUSER DORFBAHN – TECHNIK UND VERNUFT" stellte uns freundlicherweise der Fremdenverkehrsverband Serfaus zur Verfügung. Sicher bleiben noch Fragen offen, wenn man versucht die Fotos aus der Arbeit der Universität Nimwegen mit den Sichtweisen auf der Sonnenterrasse in Einklang zu bringen.

-red.-

Ein unverwechselbares Profil, ...



... in dem hoher ökologischer Standard ...



... und Urtümlichkeit die hervortretendsten Merkmale sind ...

Eingeschneit am Hexensee

Versuch einer Einführung in das Skitourengehen –

Samstag 26.3.88 0.00 Uhr Abfahrt nach Serfaus

Teilnehmer: Werner, Jan Patrick und ich, als Gast dabei: Bodo

Rechtzeitig sind wir in Serfaus und können noch vormittags Tourenski für Werner leihen. Ab geht es zur Seilbahn.

Herzliche Begrüßung durch Frau Michels auf dem Kölner Haus. Mittagessen, und rechtzeitig!? machen wir uns auf den Weg zur Hexenseehütte. Unfreiwillig kommen wir schon heute zu unserer ersten (und einzigen) Skitour. Durch Ausfall von Liftanlagen sind wir gezwungen, einen großen Teil des Weges auf Fellen zurückzulegen. Bodo bekommt vom Liftpersonal ein Paar Tourenski, von mir die Ersatzfelle und so steigen wir mit vollem Gepäck Richtung Hexenseehütte. Nach einigen Stunden Kampf mit ungewohnten Ski. Fellen, großem Gepäck und tiefem Schnee erreichen wir die Hütte. Ich kümmere mich sofort um das Feuer. Wasser ist noch warm vom Otto, so daß bald Tee die Lebensgeister erfrischt.

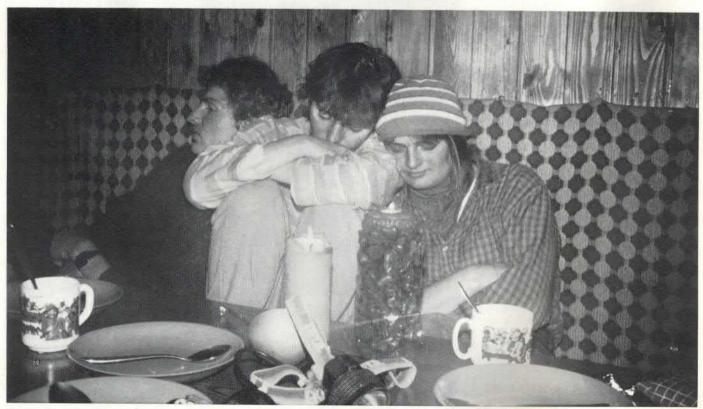
Die Wetter- und Lawinenberichte sind für uns nicht günstig. So werden wir die Ausbildung in den Pistenbereich verlegen. Bodo schließt sich uns meist an. Werner hat Schwierigkeiten mit den Leihskiern und so können Bodo und ich unsere Ausbilderfähigkeit testen, Bodo auf dem Gebiet Abfahrt-Piste und ich mehr auf den Tiefschnee. Ganz nebenbei übt unser Jüngster Jan Patrick (16) Tiefschwung und Hochschwung, schon fast perfekt. Auf jeden Fall ist er der Sicherste auf Skiern und in der Regel der ruhende Pol im Hintergrund, wenn z. B. Werner Tiefschneetauchen als neue Sportart kreiiert.

Bei absolut schlechter Sicht dürfen wir es nicht wagen, die Piste oder die bekannten Zugänge zur Hexenseehütte (um den Masnerkopf oder Direktanstieg von der Masneralm) zu verlassen. Donnerstag sind die Verhältnisse so schlecht, daß ich allein zur Masneralm abschiebe, der Schnee ist so tief, daß ich für den Weg hinunter länger brauche als normalerweise hinauf. Später geht garnichts mehr. Wir überlegen ernsthaft, ein Seilgeländer zur Toilette zu bauen. Wir trainieren Hüttenleben bei 1,50 m Schnee in 3 Ta-

gen. Gut, daß wir am Dienstag eine Suchübung gemacht haben. Otto hatte auf einer Fahrt Ballast abwerfen müssen und einen Sack Kohle vermißt. Mit Sonden suchen wir im 4 m tiefen Schnee und finden die Kohle; jetzt haben wir genug zum Heizen.

Holz muß ausgegraben und verkleinert werden, wir legen einen Vorrat im Flur an.

Hüttenleben: - Skat mit deutschem Blatt; jetzt zeigt sich Werner als Lehrmeister, Schach, Körperpflege vom Zähneputzen mit Schnee, bis zur Dusche unter der Regenrinne während einer kurzen Aufklarung - barfuß bis zum Kopf. Essen bereiten, alle Vorräte werden gesichtet, zusammengestellt, aus Resten der vorhergehenden Hüttendienste ergänzt. Bis Montag muß es reichen, dann müßten wir an Otto's Bestände gehen. Wasser geht zur Neige, also wird Schnee geschmolzen. Schnee können wir inzwischen zum Fenster hereinholen. Donnerstagabend ein Festmahl, Nudeln mit Fleischsoße, verlängert mit einer sehr pikanten Barbeque-Soße aus Vorräten; oder Knoblauch in feinen Scheiben, statt Chips pur, oder als Brotbelag.



Eingeschneit am Hexensee

Auf der Küchenseite wächst eine Schneewächte langsam bis zur Traufe vor; die anderen Fenster werden täglich freigeschaufelt.

Der Versuch, mit dem Kölner Haus Funkkontakt herzustellen, ohne Erfolg. Gut, daß ich ein kleines Radio dabeihabe: Wetternachrichten, Lawinenwarndienst, Unfallmeldungen aus dem Arlberggebiet und Paznauntal – meinem Ziel für die nächste Woche – beruhigend!

Das Wetter: Viel Schnee, starker Wind, Schneetreiben, Sicht zum Teil nur 20 – 30 m (Maß ist der Weg zur Toilette). Nachmittags z. T. aufklarend, sogar kurze Sonnenperioden. Temperaturen stark schwankend zwischen 0° und –12°, Freitag und Samstag relativ warm; das kann gut sein für die Setzung der Schneedecke. Samstagnach-

mittag innerhalb kurzer Zeit fallend auf –12° bei klarer Sicht.

Wir haben uns vorgenommen am Sonntag zur Masneralm abzufahren und zu versuchen rauszukommen. Unsere Frauen werden wegen der fehlenden Nachrichten unruhig sein, und meine Gefährten wollten Montag heimfahren. Gesagt, getan. Am Sonntag wird die Hütte in Ordnung gebracht, restliche Vorräte in der Küche aufgebaut, Wegzehrung eingesteckt. Ich spure zur Masneralm, die Kameraden folgen. Unten können wir mit der Bergwacht telefonieren – keinesfalls rauskommen. Mit Frau Michels – diese verspricht unsere Frauen anzurufen.

Nachdem wir gegessen und getrunken haben und überlegen, wieder zur Hexenseehütte zu spuren, sagt uns der Verwalter der Masneralm, daß 2 Schneewalzen rauskommen und wir mit denen rausfahren können. So ist es auch und nachdem die 2 Fahrer satt gegessen und getrunken haben, fahren wir am frühen Abend mit zum Kölner Haus, wo wir mit Hallo empfangen werden, ein Zimmer bekommen, uns duschen können und noch bis 10.00 Uhr mit anderen Gästen erzählen.

Am nächsten Morgen reisen wir ab, ich muß ins Stubaital zu meinem verlegten Lehrgang, die anderen fahren nach Hause.

Für kommendes Jahr ist wieder geplant, eine Einführung in das Tourengehen durchzuführen,

Termin: 1. Osterferienwoche sowie eine Tourenwoche anzubieten, Ort und Termin noch offen

Friedrich Katz



Neues Pächterehepaar auf der Hexenseehütte

Mit dem Beginn der Wintersaison übernehmen Irmgard und Manfred Schweighofer aus Kappl die Hexenseehütte. Damit wird es möglich, daß man den Winterurlaub dort verbringen kann. Es bleibt bei der Möglichkeit, sich selbst zu versorgen (gegen kl. Gebühr), aber auch Mahlzeiten können eingenommen werden. Die Hütte kann den Mitgliedern in jeder Weise empfohlen werden.

Anmeldungen unmittelbar an: Eheleute Schweighofer, Zollhausstraße 266, A 6555 Kappl-Tirol

Auskunft, insbesondere für Gruppen erteilt H. Clemens, Liblarer Str. 122, 5040 Brühl, Telefon 0 22 32 – 2 72 03. – Der Hüttendienst kann jetzt eingestellt werden.

Konfusion um's Kölner Haus

"Kleine" oder "Große" Herbstwanderung

Einem Tourenleiter aus Esch, sagte man "Junge sei fesch!" Übernimm unter ander'n in Serfaus "Herbstwandern" du weißt doch die Hütte braucht "Cash".

Ein Vorstandsmitglied aus Hürth, ein Mann, der sich selten irrt, macht die gleiche Tour – doch war'n dadurch nur die Bergfreunde seltsam verwirrt.

Die Konsequenz daraus für jeden, man müßte mal darüber reden: denn steigt einer aus, brächt's für's Kölner Haus doch letztendens nur Schäden

Herbstwanderwoche auf dem Kölner Haus

Wenn auch das Wetter nicht so ausgezeichnet war, alle Teilnehmer sind reich an Eindrücken heimgekehrt. Nach einem kleinen Hüttendienst auf der Hexenseehütte wurden Bergwanderungen in Gruppen unternommen. Alle haben sich auf dem Kölner Haus wohlgefühlt und für Juli 89 wurde eine Arbeitswoche auf der Hexenseehütte vereinbart. Pfarrer Juen führte uns durch die Kirchen und in vielen Gesprächen fand sich eine begeisterte Gruppe zusammen. Lieder und Spiele sowie "Musikabende im Treppenhaus" machten besondere Freude. Wiederholung: September 1989

Herbert Clemens

Hesi

Die Ski-Ecke

Einige Tips zu den Skischuhen!

Schweifen bei Ihnen auch schon die ersten Gedanken zum nächsten Skiurlaub? Bei mir wenigstens ist es so, und gleichzeitig kommen Überlegungen auf, ob die Skiausrüstung erneuert oder ausgebessert werden muß.

Am schwierigsten scheint es mir, vernünftige Skischuhe zu kaufen. Passen sie nicht, können Blasen und Wundstellen die Freude am Skilaufen gründlich verderben. Man sollte sich deshalb für den Skischuhkauf ruhig etwas Zeit nehmen.

Die Punkte, auf die man besonders achten sollte, ergeben sich folgerichtig aus der Funktion des Skischuhs. Zunächst sollte er seitlich so dicht am Fußspann anliegen, daß jeder Fersenschub und jedes Kanten des Fußes sofort auf den Ski übertragen wird. Deshalb empfiehlt es sich, nicht zuviele Socken anzuziehen, denn sonst ..schwimmt" der Fuß im Schuh. Ein Paar normale Socken genügen. Der Skischuh muß den Fußspann und die Ferse fest umfassen, denn hiermit wird der Ski im wesentlichen gelenkt. Beim Kauf empfiehlt es sich, den Schuh 5 -10 Minuten am Fuß zu lassen. Er muß so eng sitzen, daß nach dieser Zeit der Fuß anfängt, leicht zu "kribbeln". Bei Skifahren ist der Blutdruck viel kräftiger. Dann "schläft" der Fuß bestimmt nicht mehr ein. Während des Anpassens muß man auch darauf achten, ob nicht eine Stelle des Skischuhs stärker auf den Fuß drückt. Solche Druckstellen werden beim Schuhkauf oft vernachlässigt. Aber selbst leichte Druckstellen führen meist beim Skilaufen zu Blasen und Wundstellen. Der Skischuh sollte so gleichmäßig am Fuß anliegen. wie ein Handschuh an der Hand.

Ältere Skischuhe bieten dem Fuß oft nicht mehr den Halt wie am Anfang. Das liegt daran, daß sich das Material mit der Zeit weitet. Irgendwann reichen die Schnallenrasterungen nicht mehr, oder der Druck auf den Fußspann wird so groß, daß es weh tut. Nicht immer muß man deshalb neue Skischuhe kaufen. Oft reicht es, sich aus einer Teppichbodenfliese eine Einlage für den Skischuh auszuschneiden und in den Schuh zu legen. Dadurch wird der Fuß gehoben. Der Skischuh liegt dann

wieder seitlich eng am Fuß an, und man muß die Schnallen nicht mehr so fest anziehen.

Noch ein Tip zum Transport der Skischuhe. Eine Tragetasche ist teuer und zu groß, um sie auf die Piste mitnehmen zu können. Ich habe mit ein Stück "Holzrohr" besorgt. (Es wird in Kaufhäusern oft zum Transport großer Pakete mitgegeben. Die Metallhäkchen dieses Tragegriffs lassen sich leicht herausziehen). Durch das Rohr habe ich ca. 40 cm einer starken Schnur gezogen und verknotet. Die Skischuhe stelle ich dann mit offenen Schnallen nebeneinander. Wenn man dann die Schnurschlaufe ieweils über die Schnallenlaschen zieht und die Schuhe danach schließt, kann man die Skischuhe hervorragend an der Schnur tragen. Das Stück Holzrohr dient als Griffstück. Auf der Piste ist diese Tragehilfe bequem in jeder Tasche zu verstauen.



Keine guten Erfahrungen habe ich mit den neu entwickelten "Hintereinstieg-Skischuhen" gemacht. Sie haben vorne am Fußspann keine Schnallen. Damit fehlt ihnen eine vernünftige Möglichkeit, den Skischuh festzuziehen. Das ist aber immer wieder nötig. Erstens verändert sich der menschliche Fuß gerade bei der starken Beanspru-



chung im Skiurlaub täglich. Mal ist er etwas geschwollen, mal im Mittelfuß druckempfindlich, usw.! Zweitens weitet sich im Laufe der Zeit das Schuhmaterial. Mit Schnallen kann man diese Veränderungen ausgleichen. Sie ziehen breitflächig die Seiten der Skischuhe zusammen. Bei den "Hintereinstieg-Modellen" fehlt diese Möglichkeit. Manche dieser Schuhe versuchen dies mit Knebeln auszugleichen. Diese ziehen unter der Skischuhschale ein gepolstertes Kabel zusammen. Je stärker Sie davon Gebrauch machen und umso mehr die Polsterung ermüdet, desto schlimmer wird die Kabeldruckstelle auf dem Fuß. Zudem zieht das Kabel nicht die Seitenteile des Skischuhs zusammen. Statt dessen drückt der Knebel von oben auf den Fuß. Seitlich "schwimmt" der Fuß dann fast genauso im Schuh und von oben wird die Blutzirkulation behindert und eine Druckstelle geschaffen. Vielleicht kann dieser Artikel dazu beitragen, dieser Mode ein schnelles Ende zu bereiten. Sie ist kein Fortschritt. Die Profis in Calgary scheinen diese Auffassung zu teilen. Sie fuhren fast ausnahmslos mit Schnallenschuhen.

Nun bleibt mir noch, Ihnen allen einen gesunden und erholsamen Skiurlaub zu wünschen. Es grüßt Sie mit einem herzlichen "Ski-Heil"

Ihr Peter Jürgens

Sektion Rheinland/Köln des Deutschen Alpenvereins

Gereonshof 49, 5000 Köln 1, Tel. (02 21) 13 42 55

Programm II 1988 / I 1989

Vorträge

25. 11. 88 Stefan KÖHLER, Sekt. Rhdl./Köln

"Auf neuen Wegen im Karakorum"

Erlebnisbericht von der DAV-Trainingsexpedition 1988 ins Baltoro-Gebiet im Karakorum/Pakistan.

Reiseimpressionen aus einem der kargesten Hochgebirge der Welt – mit seinen wilden Granitgipfeln und langen Gletschern. Bilder vom Land und seinen Einwohnern, die "am Rande der Welt" leben.

13. 1.89 Dieter FREIGANG, Siegen

Südtirol

vom Ortlereis zum Kalkfels der Dolomiten. DIA-Vortrag in Überblendtechnik.

10. 2.89 Walter HELLBERG, Bischofsheim

Die HOHE DAUPHINE im Wandel der Jahreszeiten

Skidurchquerung der Hohen Dauphiné im Mai

Sommerbergsteigen auf viele Gipfel wie Barre des Ecvins, Pic de Neige, Glacier Blank u. a.

Herbstwanderung durch das Vénéoutal.

Sommer- und Herbstwanderung durch Le Grand Canon du Verdon, der größten und wohl eindruckvollsten Schlucht Europas. Dias 6 x 6 cm mit zwei Projektoren.

10. 3.89 Gerhard RUBIN, Sekt. Rhld. Köln

Die Viertausender Welt um SAAS FEE/ZERMATT

Die attraktivsten und schönsten Gipfel werden bei bester Fernsicht bestiegen. Danach mehrtägige Überschreitungen mit abenteuerlichem Verlauf bis nach Zermatt.

Besondere Murmeltieraufnahmen.

Ein Vortrag in PANORAMAVISION (Doppel 6 x 6 Projektoren).

Für Foto-Fans: Ein Leckerbissen auf einer Riesenleinwand!

Beginn: 20.00 Uhr in der Gehörlosenschule Gronewaldstraße 1. Erreichbar mit Bus 136 ab Neumarkt bis Geibelstraße (Schwerinplatz) oder Linie 1 und 2 bis Universitätsstraße, von da ca. 5 Minuten Fußweg. Parkplätze vor der Schule oder in unmittelbarer Nähe.

Wir bitten unsere Mitglieder, zu den Vorträgen pünktlich zu erscheinen. Einlaß: 19.30 Uhr; Beginn: 20.00 Uhr. Ab 20.15 Uhr sind die Eingangstüren aus Sicherheitsgründen verschlossen.

Alpinistengruppe

Wir möchten unserem Programm einen kleinen Hinweis vorausschicken. Die "Alpinisten" sind keine Gruppe von Extrembergsteigern mit Nordwandgesicht. Alle Sektionsmitglieder und solche, die es werden wollen, sind herzlich eingeladen, an unseren Aktivitäten rund um's Bergsteigen teilzunehmen.

23. 11. 1988 Fixtreffen in der Geschäftsstelle

(19.30 Uhr)

Lieder und Hüttenspiele -

Anregungen für den nächsten Bergurlaub

Leitung: Jürgen May

14. 12. 1988 Fixtreffen in der Geschäftsstelle

(19.30 Uhr)

Diavortrag: Impressionen über den Dolomiten -

Höhenweg Nr. 4 und 5 Referent: Leo Janssens

18. 1. 1988 Fixtreffen in der Geschäftsstelle

(19.30 Uhr)

Filmvortrag: Von Kanada in den hohen Norden

Alaskas

Referenten: Arno Jöllner, Wilfried und Resi Kraft

22. 1. oder Skilanglauf rund um Eckenhagen

19. 2. 1989 Leitung: Bert Zeferer

Interessenten sprechen sich bitte unter der Ruf-

nummer 63 69 80 mit Bert Zeferer ab.

15. 2. 1989 Fixtreffen in der Geschäftsstelle

(19.30 Uhr)

Medizinische Fragen des Bergsteigens

Referat und Diskussion unter der Leitung von

Friedrich Katz und Johannes Böhm

Rufnummern der Veranstaltungsleiter: Meschter 66 34 39; Zeferer 63 69 80; Katz 0 22 32/2 51 73; Kretzschmar 23 02 11; Winkelmann 41 07 51; Schlosser 44 52 38;

Janssens 0 22 34/7 43 49.

Leiter der Alpinistengruppe: Jürgen May, Oberländer Wall 26 5000 Köln 1, Tel.: 38 39 66

Jugend

Termine der Jugend I (jeweils 17.00 Uhr)

21. 11. Schlittschuhlaufen, 5. 12. Kerzengießen, 19. 12. Weihnachtsfeier

Leiter der Jugend I

Daniela Schlöpke

Geraerstraße 5, 5000 Köln 91, Tel. (02 21) 87 72 07

Petra Schick

Erfurter Straße 8, 5000 Köln 91, Tel. (02 21) 87 40 35

Heinz Moritz

Hauptstraße 163, 5303 Bornheim 3, Tel. (0 22 27) 10 89

Jugend II (ca. 14-17 Jahre)

Leiter

Rainald Wallersheim, Tel.: 02 21/85 44 94 Klaus Miebach, Tel.: 02 21/72 25 77

Gruppenabende: 18.00 Uhr, Gereonshof 49, 14tägig donnerstags. Genauere Informationen bitte bei den Leitern erfragen.

Jumix (ab 20 Jahre)

Kontaktadresse:

Ulli Bischofs, Tel.: 02 21/69 68 07

Treffen sind alle zwei Wochen donnerstags (versetzt zur Jugend II).

Jungfamiliengruppe (für junge Familien mit Kleinkindern)

Treffen ist etwa einmal im Monat. Wer mitmachen möchte, soll sich bitte melden. Ansprechpartner hierfür ist: Burkhard Frielingsdorf Steinbrecherweg 22 5060 Bergisch Gladbach Telefon (0 22 04) 2 11 71

Klettergruppe

Sportabend jeden Dienstag 17.30–19.00 Uhr Turnhalle Königin-Luise-Schule Alte Wallgasse

Fixtreffs werden intern bekanntgegeben.

Informationen und Absprachen zu allen Veranstaltungen auch bei Rainer Bosbach, Tel.: 02 41/2 76 75.

Skigruppe *

Die Skigruppe unserer Sektion führt einen Skiurlaub vom 4. 3. 1989 – 18. 3. 1989 am Sellapass in den Dolomiten durch. Wir wohnen in einer Bergwelt der Superlative bei garantierter Schneesicherheit und überdurchschnittlicher Sonneneinstrahlung in einem Berggasthof in einer Höhe von 2200 m und werden in Zwei- bzw. Mehrbettzimmern untergebracht. Alle Zimmer haben fließend Kalt- und Warmwasser, darüber hinaus Etagenbad bzw. -dusche.

Die Abfahrt erfolgt am 3, 3. 1989 abends, ein Urlaubstag braucht dafür nicht genommen zu werden. Sonntagsfrüh am 19, 3, 1989 werden wir wieder zurücksein. Die genauen Zeitpläne werden von der Bundesbahn festgelegt und rechtzeitig bekannt gegeben.

Es handelt sich um ein leichtes bis mittelschweres Pistengebiet, es ist für Anfänger jedoch nicht geeignet, da die örtliche Skischule ca. 5 km über die Piste entfernt ist. Die Ski werden vor dem Hauseingang an- bzw. abgeschnallt. Insgesamt stehen 450 Lifte und 1050 km Piste zur Verfügung.

Der Anmeldeschluß ist der 15. 12. 1988, dabei entscheidet die Reihenfolge des Eingangs. Die Anmeldung ist zu senden an:

Josef Becker, Grünstraße 5, 5042 Erftstadt, Tel.: 0 22 35/7 84 18

Ein Merkblatt wird nach Fertigstellung zugesandt.

^{*} Anmeldung zur Skifahrt auf Seite 19

Ausbildung 1989

Die Ausbildungstätigkeit in unserer Sektion ist in den letzten Jahren planmäßiger und vielseitiger geworden. Nicht nur die Anzahl der Kurse, sondern auch die Fülle der Informationen hierzu sind umfangreicher geworden. Daher bieten wir – wie bereits 1988 versuchsweise – allen interessierten Sektionsmitgliedern ein "Ausbildungs-Info 1989" an. In diesem Info sind nicht nur die Kurse, die wir 1989 durchführen, ausführlich beschrieben, sondern es wird auch ein neues Anmeldeverfahren vorgestellt. Neueste Entwicklungen in den Klettergärten der Umgebung werden ebenso dargestellt wie "Fair klettern – für

Mensch und Natur" und die damit verbundenen Aktivitäten. Außerdem wird eine Ausrüstungsberatung angeboten und vieles andere mehr; Informationen also, die den Rahmen der Gletscherspalten sprengen würden.

Ab Anfang November kann das Ausbildungs-Info 1989 über die Geschäftsstelle bezogen werden.

Folgende Kurse werden 1989 voraussichtlich angeboten werden:

- 1. Schnupperkurs Bergsteigen (Alpintraining)
- 2. Grundkurs Bergsteigen
- 3. Grundkurs Klettern
- 4. Grundkurs Eis
- 5. Aufbaukurs Alpines Klettern
- 6. Aufbaukurs Sportklettern
- 7. Aufbaukurs Eiswände
- 8. Grundkurs Ski-Alpin
- 9. Grundkurs Skitouren

Mitarbeiter des Ausbildungsreferates

ADSCHEID, Reinhold, Tilsiter Str. 3, 5000 Köln 60, Tel. 02 21/71 31 56

ARNOLD, Hannes (BWF), Schlesische Str. 49, 4000 Düsseldorf 1, Tel. 02 11/22 25 18

ASSMANN, Uwe, Schlüssel 99, 5600 Wuppertal, Tel. 02 02/73 57 44

BECKER, Peter (BWF), Stammstr. 95, 5000 Köln 30, Tel. 02 21/52 09 43

BLÄTTERMANN, Dieter, Friedensweg 2, 5063 Overath-Untereschbach, Tel. 0 22 04/7 21 60

FRANKEN, Rainer (FÜS), Hügelstr. 20, 5223 Nümbrecht, Tel. 0 22 93/21 36

GLOMBITZA, Uli, Gerottener Weg 28, 5064 Rösrath, Tel. 0 22 05/35 37

HOLTKAMP, Bodo (FÜS), Grippekovener Str. 118, 5030 Hürth-Gleuel, Tel. 0 22 33/3 54 39

HOLTMANN, Georg (HTF), Ansgarstr. 4, 5000 Köln 30, Tel. 02 21/5 50 20 14

HORST, Karl (BWF), Breitenbachstr. 23, 5000 Köln 90, Tel. 0 22 03/3 14 38

JAEGER, Gregor, Am Schildchen 39, 5000 Köln 91, Tel. 02 21/84 38 81 JÜRGENS, Peter (FÜS), Kirchfeldstr. 163, 4000 Düsseldorf 1, Tel. 02 11/31 33 48

KATZ, Friedrich (STF), Merricher Str. 6, 5040 Brühl, Tel. 0 22 32/2 51 73

KLINKHAMMER, Walter (HTF), Villemombler Str. 5, 5300 Bonn 1, Tel. 02 28/62 41 84

KRAMER, Harald (BWF), Agilofstr. 6, 5000 Köln 1, Tel. 02 21/38 21 44

KRAUS, Bert Günter (BWF), Rosaueler Weg 48, 5204 Lohmar 21, Tel. 0 22 06/36 03

KÖHLER, Stefan (HTF), Stresemannstr. 3, 5000 Köln 90

REYERS, Willi, Hummelsberger Str. 4, 5000 Köln 41, Tel. 02 21/44 36 06

SCHMITZ, Florian (HTF), Schulstr. 10, 5000 Köln 40, Tel. 0 22 34/7 51 67

STRUNK, Michael (BWF), Ernst-Reuter-Str. 152, 5030 Hürth-Gleuel, Tel. 0 22 36/3 32 07

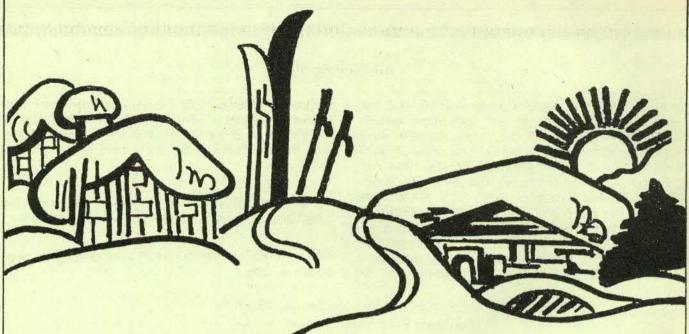
THIEL, Christoph (BWF), Gletschmühlenweg 55, 5024 Pulheim, Tel. 0 22 38/72 71

BWF = Fachübungsleiter Bergwandern

HTF = Fachübungsleiter Hochtouren

STF = Fachübungsleiter Skitouren

FÜS = fachübungsleiter Ski-Alpin



Grundkurs und Aufbaukurs Ski-alpin

Zum ersten Mal bietet das Ausbildungsreferat in der kommenden Saison jeweils einen Grundkurs und einen Aufbaukurs Ski-alpin an. Als Bergsteigerverein möchten wir dabei besonders Sektionsmitglieder ansprechen, die auf lange Sicht in den Touren-Skilauf einsteigen wollen. Die Ausbildung im Grundkurs und Aufbaukurs Ski-alpin beschränkt sich auf den Pistenbereich, auf die ein späterer Grundkurs "Skitouren" aufbauen kann. Dieser Kurs ist jedoch genausogut für Sektionsmitglieder geeignet, die sich auf den Pistenskilauf beschränken wollen.

Der Grundkurs ist für reine Anfänger (A) konzipiert, der Aufbaukurs für leicht Fortgeschrittene (F).
Ziele: A Sicheres Fahren im Gelände mit geringer und mittlerer Schwierigkeit

F Hinführen zu sportlichem Fahren

Inhalte: A Grundschwung

Hoch- und Umsteigeschwung

Voraussetzungen:

Konditionen: A+F Dem Alter entsprechend durchschnittliches Leistungsvermögen

Technik: A keine

F Sicheres Beherrschen des Grundschwungs

Gebiet/Unterkunft:

Für die Kurse können wir alternativ zwei Gebiete anbieten:

1. Kölner Haus auf Komperdell

Die sektionseigene Hütte liegt inmitten des sehr weitläufigen Skigebietes Komperdell, oberhalb von Serfaus, unmittelbar neben der Bergstation der Seilbahn. Die Unterbringung erfolgt mit Halbpension im Lager der Hütte. Die Pisten liegen zwischen 1.400 und 2.700 m und sind vorwiegend leicht bis mittelschwer.

2. Matreier Tauernhaus, Matrei/Osttirol

Das im Jahr 1448 erstmals erwähnte Tauernhaus liegt einmalig schön in einer flachen Talsohle 14 km von Matrei entfernt. Die Unterbringung erfolgt mit Halbpension in Mehrbettzimmern. Das Skigebiet Goldried liegt oberhalb von Matrei und führt in eine Höhe von 2.600 m. Der Zubringerdienst ist durch Skibusse gewährleistet. Ähnlich wie auf Komperdell gibt es auch hier überwiegend leichte bis mittelschwere Pisten. Beide Skigebiete sind gleich schneesicher.

Neben dem Votum der Teilnehmer für eines der beiden Gebiete sind auch organisatorische Aspekte (z. B. Teilnehmerzahl) für die Auswahl maßgebend.

Termin: 18.-26. 3. 1989

Teilnehmerzahl: ca. 15 Personen

Leitung: Bodo Holtkamp (Fachübungsleiter Skilauf), Tel. 0 22 33/3 54 39

Rainer Franken (Fachübungsleiter Skilauf), Tel. 0 22 93/21 36

Anmeldung: bis spätestens 6. 1. 1989, tel. bei Bodo Holtkamp

ANMELDESCHLUSS: 6. Januar 1989

Sportgruppe

Treffpunkt: jeden Dienstag, 20.00 Uhr, Müngersdorfer Stadion, Ost-

Sportklettergruppe

10./11. 12. 1988 Nikolaus in Saus und Braus (Jahresabschluß in der Nordeifel)

25. 12. - 8. 1. 1989 Winterfahrt nach Finale Ligure (Anmeldungen bitte beim Sportabend durchgeben! jeden Do. 20.30 - 22.00 Uhr

29. 1. 1989 Langlauf und Rodeln im Bergischen

5. 2. 1989 Zum "Prinz Karneval" nach Ettringen

Die Besprechung der Fahrten findet jeweils beim Trainingsabend der Sportklettergruppe statt.

Training und Treff weiterhin jeden Donnerstag 20.30 - 22.00 Uhr in der Sporthalle der Realschule Köln-Deutz, Im Hasental (linke Halle).

Tourengruppe – Aktivitäten II/1988 + I/89

Dia-Vorträge und gesellige Veranstaltungen

25, 11, 1988 Gehörlosenschule

2. 12. 1988 - Dämmerschoppen -

4, 12, 1988 Adventsfeier

6. 1. 1989 Dämmerschoppen

Böhmer am Ring

Wolfgang Kühnel

Böhmer am Ring

Klaus Müller

Heinz Kluck

Keinz Kluck

Böhmer am Ring

13. 1. 1989 Gehörlosenschule

20. 1. 1989 Türkei (Film)

27. 1. 1989

Tourengruppe - Aktivitäten

3. 2. 1989 Dämmerschoppen

10.2.1989 Gehörlosenschule

17. 2. 1989

Ägypten Der Nil von Kairo bis Abu Simbel

24. 2. 1989 Agypten Wüste - Oase

3.3.1989

Dämmerschoppen

10.3.1989 Gehörlosenschule

17.3.1989 Jahreshauptversammlung

31, 3, 1989

Bergwandern im Wallis Karl Seifert

7.4.1989 Venn

Theo Nies

21, 4, 1989

Leichte Viertausender im Wallis

Philip Kieven

28. 4. 1989

Ausrüstungsberatung in der

Geschäftsstelle

Willy Reyers

5. 5. 1989

Dämmerschoppen

Böhmer am Ring

2.6.1989

Dämmerschoppen

Böhmer am Ring

7.7.1989

Dämmerschoppen

Böhmer am Ring

WANDERUNGEN IM MITTELGEBIRGE

27. 11. 1988 Grüngürtel

Besuch des Wohltätigkeitsbasar St. Agnes Gemeinde

4, 12, 1988

Abschlußwanderung

Elisabeth Stöppler

Wolfgang Kühnel

10. 12. - 11. 12. 1988 Advent in und um Abenden

Willi Reyers und Leo Honold

Hubert Renn

Januar 1989

7 - 10tägige Skilanglauftour im Schwarzwald Tagesleistung 30 - 35 km Termin nach Absprache

Teilnehmerzahl: 6

15. 1. 1989

Winterwanderung rund um Dilling

Irma u. Heinz Wahl

22. 1. 1989

Brühl und Ville

Klaus Müller

29. 1. 1989

Skilanglauf - Bödefeld

Fritz Matthies

4.-7.2.1989

Klettern oder Skilanglauf

Willi Reyers

12. 2. 1989

Naturpark Kottenforst Ville

Lutz Frommhold

Leo Honold

5.3.1989 Clessener Höhe

12.3.1989

Kallenborner Höhe

18.3.1989

Kroppacher Schweiz Konditionswanderung Hans-Peter Lang

Willi Reyers und

Hans Wegener

19. 3. 1989 Rund um Blankenheim Hildegard Koch		Berg- und Skitouren 1989	
2. 4. 1989		Anfang März	
Rheinhöhenweg zwischen		Skihochtour Adamello	Edmund Banach
Honef und Linz	Karl Seiffert	Komplette Skitourenausrüstung erforderlich!	
9, 4, 1989		Information und Anmeldung bei:	
EUREGIO – Dreiländerpunkt Vaals	Klaus Müller	Edmund Banach, Joachimstraße 41,	
or learn bronaindorparint value	Riads Waller	4000 Düsseldorf 1,	
9. 4. 1989		Tel.: 02 11 57 23 79	
Cinderklettertour	Willi Reyers		
		4. 3. – 11. 3. 1989	
6. 4. 1989		Kölner Haus "Wie es euch gefällt"	Hubert Partting
/on Düren bis Drove	Cilli und	Alpin- und Skilanglauf	Elisabeth Stöppler
Vurstkochen und Grillen	Herbert Küpper	Anmeldung und Anzahlung bis 1. 3. 1989 bei:	
22 4 1000		Elisabeth Stöppler, Konto 101002012	
23. 4. 1989	Holman Oillean	Raiffeisenbank Frechen Hürth eG	
Wanderung am Römerkanal	Helmut Silber	BLZ 370 623 65	
ca. 40 km mit Ausstiegsmöglichkeiten		Teilnehmerzahl: 18	
29, 4. – 1. 5. 1989			
Moselhöhenweg bei Burgen/Mosel	Elisabeth Freyberg	8. 4. – 16. 4. 1989	
Anmeldung und Anzahlung	A CONTRACTOR OF THE CONTRACTOR	Kölner Haus "Wie es euch gefällt"	Hubert Partting
ois 10. 4. 1989		Alpin und Skilanglauf	Elisabeth Stöpple
		Anmeldung und Anzahlung bis	
7. 5. 1989	A STATE OF THE STA	1. 3. 1989 bei:	
Schwammenauel	Leo Honold	Elisabeth Stöppler, Konto 101002012	
		Raiffeisenbank Frechen Hürth eG BLZ 370 623 65	
21. 5. 1989	121	Teilnehmerzahl: unbegrenzt	
Rund um Hachenburg	Klaus Müller	Tomormorzani, unbegrenzt	
Kroppacher Schweiz		12. 5. – 16. 5. 1989	
25. 5. 1989		Allgäuer Alpen	Willi Reyers
(lettern in der Nordeifel	Willi Reyers und	Teilnehmerzahl 6	
Anmeldung erforderlich	Hans Wegener		
		10. 6. – 18. 6. 1989	
25. – 28. 5. 1989		Tanheimer Tal	Willi Reyers
Kultur und Landschaft in der	Rita und	Teilnehmerzahl: 6	Hans Wegener
Ost-Rhön	Jupp Siewers		Dieter Blätterman
Anmeldung und Anzahlung bei		6. 7. – 9. 7. 1989	
Eddi Stöppler bis 10. 5. 1989		Kaisergebirge	Hans Dieter Eisert
4. 6. 1989		AND	Elooit
Jm Bever- und	Ullrich Wiencke	9. 7. – 15. 7. 1989	
Neyetalsperre	-1546-350000 (1944-1940) 25	Brenta	Hannes Arnold
		Klettersteige ,	Helmut Silber
11. 6. 1989		15. 7. – 22. 7. 1989	
ahrradtour zur Museumsinsel	Gisela Becher	Ortler	Hannes Arnold
Hombroich			Helmut Silber
8. 6. 1989			and the second s
wischen Ariendorf und Rheinbrohl	Elisabeth Freyberg	16. 7. – 22. 7. 1989	
	Author and account to the state of the state	Julische Alpen	Karl Horst
. – 13. 5. 1989		Teilnehmerzahl: 6	
Ourch die Vulkaneifel		12. 8. – 19. 8. 1989	
Anmeldung und Anzahlung bei		Klettern in den	Horst Siepelt
Hildegarrd Scheferhof Telefon: 62 55 72		Tannheimer Bergen	Horst Grepert
0001.020072			
		12. 8. – 20. 8. 1989	
		Berner Oberland	Leo Honold
orschau 2 Halbiahr 1000		Teilnehmerzahl 8	
orschau 2. Halbjahr 1989		21. 8. – 27. 8. 1989	
. 7. 1989		Anschlußtour Berner Oberland	Leo Honold
onditionswanderung im Siebenge		Teilnehmerzahl: 8	Leo Honord
emütlichen Beisammensein und einer	n Sonntagsspaziergang.		
. 7. 1989		26. 8. – 2. 9. 1989	
Vanderung, im nordwestl. Westerwald		Kölner Haus	Helmut Silber
nmeldung erforderlich bei:		Herbstwanderwoche	
lans Wegener (8 70 19 40) oder Willi F	Reyers (44 36 06).	2.0. 0.01000	
The state of the s		2. 9. – 9. 9.1989 Ortler Adamello	D-4-0"
		Ortiel Adameno	Bert Günter Kraus



Wald und Wild schonen Merkblatt für Skitouren- und Tiefschneefahrer



Abseits der Pisten durch stiebenden Schnee "rauschen" – welchem Skifahrer gefällt das nicht? Immer mehr sind heute aufgrund gesteigerten fahrerischen Könnens dazu in der Lage. Dabei kann es geschehen, daß – meist unbeabsichtigt – Gehölze geschädigt und Wildtiere gestört werden. Deshalb kommen wir künftig um Einschränkungen nicht herum. Wenn wir freiwillig folgende Vorschläge beachten, wird uns immer noch ein großer Freiraum erhalten bleiben und der Spaß am Skitouren- und Tiefschneefahren nicht durch Verordnungen und Verbote vergällt werden:

- 1. Markierungen und Hinweise beachten;
- 2. Keine unnötige Aufstiegsspur anlegen;
- Nicht über unberührte Hänge abfahren, wenn Wildtiere gestört werden könnten;
- Wildtieren ausweichen oder sanft auf sich aufmerksam machen;
- 5. Wildtiere nicht verfolgen;

- 6. Futterstellen meiden;
- 7. Wildtiere nur aus Distanz beobachten:
- 8. Wälder auf Wegen oder Straßen durchqueren;
- Aufforstungen und Jungwuchs nicht durchfahren;
- 10. Junge Einzelbäume schonen.

So schonen Sie Wald und Wild

- Markierungen und Hinweise beachten;
- 2. Keine unnötige Aufstiegsspur anlegen;
- 3. Nicht über unberührte Hänge abfahren, wenn Wildtiere gestört werden könnten:

- 4. Wildtieren ausweichen oder sanft auf sich aufmerksam machen;
- 5. Wildtiere nicht verfolgen;
- 6. Futterstellen meiden:
- 7. Wildtiere nur aus Distanz beobachten:
- Wälder nur auf Wegen oder Straßen durchqueren;
- Aufforstungen und Jungwuchs nicht durchfahren;
- 10. Junge Einzelbäume schonen.

ausgewiesene Abfahrtsbereiche beachten;

bei Vorhandensein einer vernünftigen Aufstiegsspur ist es nicht notwendig eine zusätzliche anzulegen;

wird die Anwesenheit von Wildtieren – Spuren – vermutet: keine unberührten Hänge befahren, auch wenn dies noch so verlockend wäre; Hänge, die frei von Gehölzen und Felsvorsprüngen, also frei von Deckungsmöglichkeiten für Tiere sind, bevorzugen; ausapernden Stellen – Äsungsflächen – in weitem Bogen ausweichen.

Nord- und Nordwesthänge, die nicht zu den Einstandsgebieten der Gemsen zählen, bevorzugen; sie haben ohnehin oft den besten Schnee und sind weniger lawinengefährdet;

Wildtiere, die man bereits aus der Distanz erkennt, weiträumig umgehen bzw. umfahren; sollte dies nicht möglich sein: auf sich aufmerksam machen ohne die Tiere dabei zu erschrecken. Es genügt ein Unterhaltungsgespräch bei normaler Lautstärke. Kein Heranpirschen an die Tiere, etwa zum Fotografieren aus der Nähe;

trifft man unvermittelt auf Wildtiere, gilt: sich sofort abwenden und gegebenenfalls aus entsprechender Entfernung beobachten;

damit sind nicht öffentliche Schaufütterungen gemeint:

wer Wildtiere im Winter beobachten möchte, sollte das sinnvollerweise am späten Nachmittag von einer Straße aus und auf große Distanz tun; ein gutes Fernglas oder ein Fernrohr leisten hierfür wertvolle Dienste;

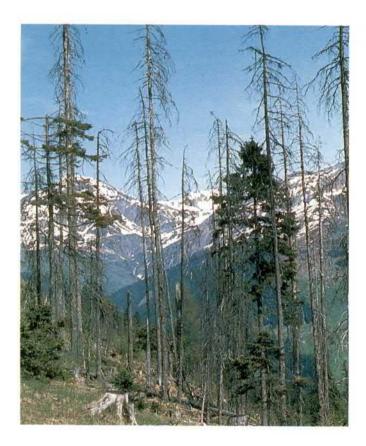
wenn irgend möglich, sollten Wälder gemieden werden; muß man sie dennoch durchqueren, sollte dies am besten auf Wegen und Straßen geschehen. Nicht durch ältere Baumbestände und Schlagflächen mit beginnender Verjüngung abfahren, es droht Verletzungsgefahr durch Stümpfe, Windwurfbäume und Trockenäste;

natürlicher Jungwuchs und Aufforstungen sollten vor jeder Beeinträchtigung bewahrt werden;

Beim Schwingen darauf achten, daß keine Bäume verletzt werden.

Sowohl Erholungssuchende als auch Jäger sind aufgerufen, ihre Beiträge zu leisten, um' Wildtiere im Winter und den Wald in seiner kritischen Belastungsphase zu schonen.

Die nebenstehenden Verhaltensregeln dürfen auf keinen Fall dazu dienen, die geringe Belastbarkeit der Gebirgslandschaft durch überhöhte Schalenwildbestände (Hirsche, Rehe und Gemsen) zu verschleiern. Die Regeln können also nicht dazu beitragen, die Verbißschäden zu mindern. Vielmehr zwingen uns die katastrophalen Folgen des Waldsterbens alles zu tun, damit wieder von selbst Gehölze (Naturverjüngung) nachwachsen können. Sie werden als künftiger Schutzwald von entscheidender Bedeutung sein. Um dies zu erreichen, müssen die Verbißschäden durch eine verschärfte Bejagung des Schalenwildes drastisch reduziert werden.



Bis die Voraussetzungen geschaffen sind, muß eine vernünftige Fütterungskonzeption verwirklicht werden. D.h. Fütterungen sind zu verlegen, aufzulösen und in Wintergattern am Ausgang großer Täler zusammenzufassen.

Die Wintergatter sind fest abgegrenzte, kleine Wildschutzgebiete, in denen das Wild keinerlei Störung erfährt und in Ruhe ganztägig zu den Fütterungen ziehen kann. Mit diesen Einrichtungen werden zugleich vorprogrammierte Konflikte zwischen Schalenwild und Wintersportlern abgebaut.

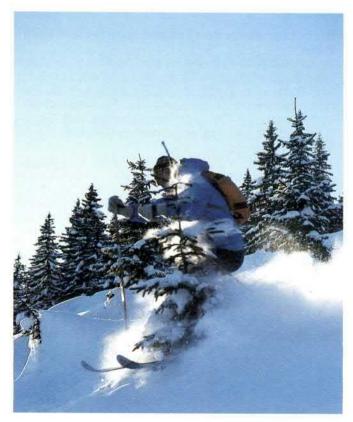
Jungwuchs von heute – Schutzwälder von morgen

Der waldartige Bewuchs in Hochlagen verhindert Erosion, beugt Hochwasserkatastrophen vor und mindert die Lawinengefahr. Durch das Waldsterben ist eine äußerst kritische Situation eingetreten. Ältere geschädigte Bäume sind nicht mehr zu retten. Deshalb muß alles getan werden, um den Aufwuchs von Jungpflanzen zu sichern. Durch erschwerte Standortverhältnisse und extremes Klima befindet sich der Jungwuchs bereits in einem harten Existenzkampf. Schon kleine Schäden zusätzlich können für junge Bäume lebensbedrohend sein.

Durch ausbleibende Naturverjüngung ist der Nachwuchs des Waldes gefährdet. 10–20 Jahre dauert es im geschlossenen Bestand, weitaus länger in einem Plenterwald (Einzelstammnutzung), bis die Bäume groß genug sind, um von Skifahrern "respektiert" zu werden.

Tiefschneefahrer können vor allem Jungbäume verletzen. Besonders gefährdet sind jene Bäume, die an zum Schwingen günstigen Stellen stehen, also an Waldrändern oder innerhalb von Waldlücken, aber auch kleine Einzelbäume.

Die Folge sind Schäden, die durch Abhobeln und Abschürfen von Zweigen oder Stammteilen durch die Skikanten entstehen. Die Verletzung oder Abtrennung des Haupttriebes stellt, wie der Wildverbiß, eine sehr nachhaltige Schädigung dar. Regeneration ist nur bedingt möglich, und die Schutzfunktion der Bäume in Frage gestellt.



Wildtiere sind im Winter Energiesparer

Durch lange Auslese (Evolution) sind unsere heimischen, freilebenden Tiere dem stets wiederkehrenden Winter mit seinen klimatischen Unbilden gut

angepaßt.

Der Energiehaushalt vieler Tiere zeigt einen deutlichen Jahreszyklus. In der Vegetationszeit sind sie rege, fressen viel und lagern möglichst viele Energiereserven in Form von Fett an. Im Winter, wenn die Vegetation schlecht und wegen der Schneebedekkung unergiebig ist, fressen sie wenig, schränken ihre Aktivitäten ein und zehren von den Reserven. Dieses Verhalten ist angeboren.

Außerdem gilt für Säugetiere allgemein, daß die weiblichen Tiere im Spätwinter zusätzlichen Belastungen ausgesetzt sind, da in dieser Zeit das Wachs-

tum des Embryos verstärkt einsetzt.



Das Rotwild (Hirsche) zog früher im Winter in die ausgedehnten Auwälder, d. h. in tiefere Lagen. Schwerwiegend für den Wald war, daß die Hirsche im Winter durch Fütterung im Gebirge "festgehalten" wurden.

Die Alpen sind auch Rückzugsgebiet besonders gefährdeter Rauhfußhühner;

Äuerwild, bis 1600 m NN, lebt in lichten, alten Bergwäldern:

Birkwild, bis 2000 m NN, bewohnt die Waldgrenze mit offenen Latschen- und Mattenregionen; Alpenschneehuhn/Schneehuhn, über 1700 m NN, meist über 1900 m NN; es bevorzugt freie Flächen oberhalb der Waldgrenze (Kuppen, Kare, Hänge und Runsen).

Einschränkung des Lebensraumes der Wildtiere

Ihr natürlicher Lebensraum wird nach wie vor durch Siedlungstätigkeit, Autobahnen, Straßen, Forst- und Almwege, Lifte, Bergbahnen, Pisten u.a.m. sowie durch die Intensität der Land- und Forstwirtschaft stark eingeengt. Die den Tieren verbliebenen Refugien sind oft auch die attraktivsten Gebiete für den Tiefschneefahrer.

Störungen und ihre Folgen

Der Skitourenfahrer ist für Wildtiere ein Störfaktor, wobei jedoch die Störintensitäten unterschiedlich sind: Reagieren die Tiere beim Aufstieg relativ gelassen, ergreifen sie bei der Abfahrt, dem plötzlichen Auftauchen der Störquelle, panikartig die Flucht. Im Schnee ist dies für das Wild äußerst anstrengend und hat einen erhöhten Stoffwechsel sowie zusätzlichen Energieverbrauch (Nahrungsbedarf) zur Folge.



Wald und Wild schonen

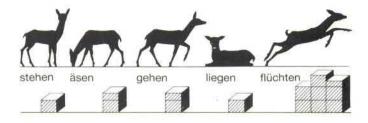
Merkblatt für Skitouren- und Tiefschneefahrer

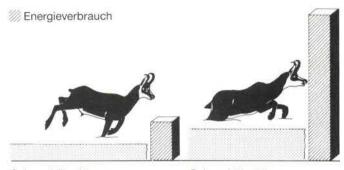
Herausgeber:

Deutscher Alpenverein, Praterinsel 5 D-8000 München 22, Tel. 0 89/2 35 09 00

Inhalt:

Referat für Natur- und Umweltschutz des DAV mit Referat für Öffentlichkeitsarbeit des DAV, fachlich unterstützt durch die Wildbiologische Gesellschaft München





Schneehöhe 25 cm

Schneehöhe 50 cm

Bei Gemsen, deren Winterlebensraum meist auf früh ausapernden Südhängen liegt, sind Störungen deshalb problematisch, weil nur wenig Ausweichmöglichkeiten gegeben sind.

Einige vom Aussterben bedrohte Vogelarten werden durch dieselben Störungen zusätzlich an ausreichender Nahrungsaufnahme gehindert: Birkhühner z. B. pflücken Knospen von freistehenden Büschen und Bäumen in ihrem offenen Lebensraum. Schon wenige Störungen hindern sie an ausreichender Nahrungssuche. Ebenso empfindlich reagiert das Auerhuhn, das inzwischen nur noch im Alpenraum in größeren zusammenhängenden Biotopen vorkommt, und zwar in ausreichend großer und somit überlebensfähiger Anzahl. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den anderen Rauhfußhühnern, dem Schnee- und Haselhuhn.







Fotonachweis: Archiv Ref. Natur- und Umweltschutz, A. Limbrunner (3), A. Schmidt, und Schweiz. Dokumentationsstelle für Wildforschung

2. 9. – 9. 9. 1989 Bergwandern im Ötztal Teilnehmerzahl: 8

Wolfgang Kühnel

3. 9. – 9. 9. 1989 Jubiläumstour Chamonix

Hans Dieter Eisert

10. 9. - 17. 9. 1989

Klassische Touren in Samnaun, Silvretta und Verwall Teilnehmerzahl: 6 Willi Reyers Hans Wegener 5. Aufbaukurs Bergsteigen

(Alpiner Folgekurs des Grundkurses Bergsteigen) August 1989

6. Aufbaukurs Alpines Klettern

(Alpiner Folgekurs des Grundkurses Klettern und des bis 1988 durchgeführten Grundkurses Bergsteigen Teil B)

Termin:

2.9. - 9.9.1989

Weitergehende Informationen z. B. über Inhalte und Anmeldemodalitäten sind der im November 1988 erscheinenden Ausbildungsinfo zu entnehmen.

Sollten darüber hinausgehende Fragen zu den Kursinhalten auftauchen, so können diese an den jeweiligen Kursleiter, die Namen sind in der o.a. Broschüre aufgeführt, gerichtet werden.

Desweiteren stehen für Auskünfte zur Verfügung:

Walter Klinkhammer, Ausbildungsreferent, Telefon 02 28/62 41 84 Willi Reyers, Leiter der Tourengruppe, Telefon 02 21/44 36 06

Ausbildungsprogramm der Tourengruppe

Anmeldung zu den Kursen der Tourengruppe bitte richten an: Hans Beyers, Schluchter-Heide 6, 5000 Köln 80, Telefon 68 72 06 Leo Honold, Lohrbergstraße 50, 5000 Köln 41, Telefon 43 86 07

Sicherheitstraining für Gletscherbegehungen
 Januar bis Mitte März 1989

2. Alpintraining

Ziel:

Die Teilnehmer sollen verschiedene Spielarten

des Bergsteigens kennenlernen und gewisse

Orientierungshilfen erhalten.

Das Alpintraining ist kein Kletterkurs!

Inhalte:

Gehen im Gelände

Begehen von Klettersteigen Ablassen und Abseilen Prusiken aus dem Stand Top-Rope gesichertes Klettern

Voraussetzungen: Keine

Nordeifel (Nideggen)

Gebiet: Leitung:

Willi Reyers

Termine: 1. Alpintraining 30. 4. 1989

Alpintraining 28, 5, 1989
 Alpintraining 25, 6, 1989

Ausrüstungsberatung in der Geschäftsstelle

28. 4. 1989

Das Alpintraining am Hondjesberg mit Gipfelkreuz bei Abenden/ Eifel – an der Hauptstraße zwischen Nideggen und Abenden – beginnt jeweils um 10.00 Uhr.

Empfohlene Abfahrt: 8.30 Uhr vom Treffpunkt Amerikahaus an der Hahnenstraße. PKW-Inhaber wollen spätestens eine Woche vorher Herrn Stöppler ihre Bereitschaft zum Mitnehmen von Mitgliedern bekanntgeben. Telefon (440) 7 59 16 von Köln, sonst (02 23) 7 59 16.

3. Grundkurs Bergsteigen

Termine:

15./16. und 22./23. 4. 1989

4. Grundkurs Klettern

Termine:

22./23.9., 30. 9./1. 10. und 21./22.10.1989

Wandergruppe

Wanderungen im 2. Halbjahr 1988

(Änderungen vorbehalten)

Sonntag, 27. 11. 1988

Marienheide - Dürhölzen

Wf. H. Scheferhoff

Sonntag, 11. 12. 1988

Adventsfeier

Wf. F. Boden

Wanderungen im 1. Halbjahr 1989

Sonntag, 8. 1. 1989

Eitdorf

Wf. E. Scheferhoff

Sonntag, 15. 1. 1989

Bergbaumuseum m. Planetarium

Wf. K. Müller

Sonntag, 22. 1. 1988

Römische Wasserleitung

Wf. H. Scheferhoff

Sonntag, 12. 2. 19889

Venusberg

Wf. E. Scheferhoff

Sonntag, 5. 3. 1989

Ahr

Wf. K. Müller

Sonntag, 12. 3. 1989

Laacher See

Wf. K.-Heinz Wachter

Sonntag, 19. 3. 1989

Hennef

Wf. E. Scheferhoff

Sonntag, 2. 4. 1989

Berg.-Land

Wf. H. Peintinger

Sonntag, 16. 4. 1989

Emmerich

Wf. F. Boden

Sonntag, 23. 4. 1989
Altenahr – Münstereifel

Montag, 1. 5. 1989
Maiwanderung

Sonntag, 7. 5. – Samstag
Wanderung ohne Gepäd
die Vulkaneifel
Anmeldung bis 15. 2.

Sonntag, 21. 5. 1989
Lahn Jammertal

Donnerstag, 25. 5. 1989
(Fronleichnam)
Nassau

Sonntag, 28. 5. 1989
Zerkall

Sonntag, 4. 6. 1989
Römische Wasserleitun

Sonntag 11. 6. 1989
Kindelsberg PKW

Wf. E. Scheferhoff

Wf. E. Scheferhoff

Sonntag, 7. 5. – Samstag, 13. 5. 1989
Wanderung ohne Gepäck durch
die Vulkaneifel
Anmeldung bis 15. 2.

Sonntag, 21. 5. 1989
Lahn Jammertal Wf. K-Heinz Wachter

Donnerstag, 25. 5. 1989

Nassau Wf. E. Scheferhoff

Sonntag, 28. 5. 1989

Zerkall Wf. E. Scheferhoff

Sonntag, 4. 6. 1989
Römische Wasserleitung
Wf. H. Scheferhoff
Sonntag 11. 6. 1989

Kindelsberg PKW Wf. H. Peintinger

Freitag 16. 6. – Sonntag 18. 6. 1989
Mit dem Odenwaldclub Waldmichelsbach in Blens

Wf. Ferdi Boden

Sonntag, 25. 6. 1989
Erftauen Wf. A. Faßbender

- Änderungen vorbehalten -

Weitere Wanderungen werden noch in den monatlichen Aushängen bekanntgegeben, da einzelne Termine noch nicht feststehen.

Anmeldungen zu Mehrtagswanderungen nur beim Wanderführer, evtl. Vorauszahlungen sind an die Geschäftsstelle oder den Wanderführer zu leisten.

Anmeldungen zu Busfahrten, sowie auf Gruppenfahrschein sind verbindlich. Bei Rücktritt ohne Neubelegung des Platzes können Fahrtkosten nicht erstattet werden. Für nicht in Anspruch genommene Platzreservierungen ohne Vorauszahlung müssen die Unkosten nachgefordert werden.

Bei Wanderungen mit PKW-Anfahrt ist der Treffpunkt, wenn nicht anders vereinbart, am Parkplatz vor dem Amerikahaus/Brücke an der Hahnenstraße. Teilnehmer an diesen Wanderungen sollten sich nach Möglichkeit wegen der Mitfahrt und Bereitstellung von PKW einige Tage vorher mit dem Wanderführer in Verbindung setzen. Wanderfreunde ohne PKW entrichten als Mitfahrer einen Unkostenbeitrag an den Fahrzeughalter.

Zu unseren Wanderungen sind alle Wanderfreunde immer recht herzlich eingeladen und willkommen.

Bei Fahrten mit der Bundesbahn bitte 30 Minuten vor Abfahrt des Zuges am Hauptbahnhof sein. Treffpunkt am Hauptbahnhof ist der Blumenstand.

Weitwandergruppe

Jahresprogramm 1989

Motto 89 "Frankreich sehen und erleben"

Zum kleinen Jubiläum (5 Jahre Weitwandergruppe) muß ich aus der bisherigen Programmvielfalt der Weitwandergruppe einiges streichen da mir 1989 nicht die Zeit zur Verfügung steht wie bisher.

Programm 1 Schlösser an der Loire Termin: 21. 5. – 28, 5. 1989 Radwanderwoche

Programm 2 Jahreshauptwanderung **Pyrenäen** Termin: 15. 7. – 30. 7. 1989

Alle anderen Termine, die bisher in der Weitwandergruppe im Laufe eines Jahres üblich waren, müssen leider 1989 nach dem heutigen Stand (August 1989) entfallen.

Für alle Interessenten an den beiden Veranstaltungen 1989 in Frankreich gibt es einen Informationsabend sowie ein kleines Informations- und Vorbereitungsprogramm.

Die Teilnehmerzahl für die Radwanderwoche Schlösser an der Loire beträgt 16 Personen.

Für die Jahreshauptwanderung Pyrenäen 10 Personen.

Anmeldungen sind dringend erforderlich, es liegen bereits Anmeldungen vor.

Programmablauf:

Radwanderwoche: Schlösser an der Loire Termin: 21, 5, – 28, 5, 1989

Sonntag, 21. 5. 1989 Anreise von Köln über Paris nach Orléans

Montag, 22. 5. 1989

1. Tagesetappe von Orléans nach Blois
Besichtigungsprogramm: Schloß Chambord,
Kirche von Clery S.t. Andre

Dienstag, 23. 5. 1989

Tagesetappe von Blois nach Loches
 Besichtigungsprogramm: Schloß Blois, Chaumont sur Loire, Loches

Mittwoch, 24. 5. 1989

Tagesetappe von Loches nach Tours
 Besichtigungsprogramm: Schloß de Chenonceaux, Amboise
 Vouvray renommierter Weinort an der Loire

Donnerstag, 25. 5. 1989

Tagesetappe von Tours nach Chinon
 Besichtigungsprogramm: Schloß Langlais, Villandry, Azay le Rideau Chinon Weinprobe (Rotwein)

Freitag, 26. 5. 1989

5. Tagesetappe von Chinon nach Saumur Besichtigungsprogramm: Abtei Fonterrand – 1. Abbaye

Samstag, 27. 5. 1989 6. Tagesetappe von Saumur nach Angers

Sonntag, 28. 5. 1989 Rückreise von Angers nach Köln

Kurzinformation:

Strecke: Diese Strecke führt über stille und meist flache Bauernstraßen, durch Wälder, mal an der Loire, dem Cher oder der Indre entlang. Die Tagesetappen betragen im ganzen durchschnittlich 50 km.

Übernachtung: Die Übernachtung erfolgt in kleinen Hotels der Hotelkette Climat de France. Folgende Leistungen sind enthalten: Übernachtung im Doppelzimmer mit Frühstücksbüffet und Abendessen (3 Gänge), sowie Dusche oder Bad.

An- und Abreise, Transport der Fahrräder nach Frankreich und zurück.

Besichtigungsprogramm:

Besucht werden bei dieser Radwanderwoche die berühmtesten Schlösser an der Loire, sowie einige besondere Kirchen und Dome und berühmte Weinorte an der Loire.

Fast alle Schlösser an der Loire sind im Rahmen einer Führung gegen Eintrittsgeld möglich und zugänglich. Welche Schlösser wir besichtigen, darunter werden die schönsten sein, wird vor Ort entschieden.

Jahreshauptwanderung: 1989

"Die Pyrenäen"

Bei der Planung dieser außergewöhnlichen Bergwanderung im Nationalpark der Pyrenäen konnte die Wanderung um eine volle Woche gekürzt werden. Durch die Straffung der An- und Abreise war dies möglich.

Termin: 15. 7. - 30. 7. 1989

Programmablauf:

Samstag, 15. 7. 1989/Sonntag, 16. 7. 1989

Anreise mit der Deutschen Bundesbahn und den Französischen Eisenbahnen von Köln Hbf. nach Paris, Bordeaux, Pau nach Etsaut

Montag, 17. 7. 1989/Freitag, 28. 7. 1989

Wanderungen im Nationalpark der Pyrenäen

Übernachtung sowie Verpflegung erfolgt ausschließlich in den Hütten im Nationalpark sowie in einigen Orten am und im Gebiet des Parks.

Samstag, 29. 7. 1989/Sonntag, 30. 7. 1989

Rückreise über Lourdes, Paris nach Köln Hbf.

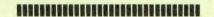
Weitere Informationen beim Informationsabend der allen Teilnehmern nach Ablauf der Meldefrist bekannt gegeben wird.

Meldefrist: Wichtig!

Für beide Veranstaltungen ist als letzter Termin vorgesehen

31, 1, 1989

Leitung H. J. Balzuweit, 5090 Leverkusen 1, Mülheimer Straße 68 Telefon 02 14/5 26 49



Die Geschäftsstelle gibt bekannt:

Eine Bitte an unsere Mitglieder:

Schreiben Sie bei Ihren Überweisungen Ihren Absender deutlich in Druckbuchstaben und wenn möglich zusätzlich die Mitglieds-Nummer!

Anschriften der Touren- und Wandergruppe (BWF = Bergwanderführer)

Arnold, Hannes, BWF Alte Bonnstraße 8 5040 Brühl Ruf priv. (0 22 32) 3 25 10 Büro (02 11) 88 45 78

Banach, Edmund Joachimstraße 41 4000 Düsseldorf 11 Ruf (02 11) 57 23 79

Becher, Gisela Friesenwall 116 a 5000 Köln 1 priv. Mönnigstraße 56 5000 Köln 60 Ruf 5 99 23 97

Becker, Peter, BWF Stammstraße 95 5000 Köln 30 Ruf 52 09 43

Blättermann, Dieter Friedensweg 2 5063 Overath-Untereschbach Ruf (0 22 04) 7 21 60

Boden, Ferdi Longericher Straße 426 5000 Köln 60 Ruf 5 99 38 08

Boden, Peter Longericher Straße 426 5000 Köln 60 Ruf 5 99 38 08

Eisert, Hans-Dieter, BWF Rösrather Straße 78 5204 Lohmar 21 (Honrath) Ruf (0 22 05) 13 18

Faßbender, Alfred Goethestraße 6 5014 Kerpen 3 Ruf (0 22 37) 5 22 01

Freyberg, Elisabeth Flittarder Weg 18 5000 Köln 60 Ruf 7 10-42 78 priv. 71 49 81

Frommhold, Lutz Marienstraße 126 5000 Köln 71 Ruf 5 90 54 07 oder 2 20 42 77 Honold, Leo Lohrbergstraße 50 5000 Köln 41 Ruf 43 86 07

Horst, Karl, BWF Breitenbachstraße 23 5000 Köln 90 Ruf (0 22 03) 3 14 38 oder 1 41 51 86

Hüttinger, Helmut Karl Krekel-Straße 28 5090 Leverkusen 1 Ruf (02 14) 4 18 58

Kieven, Philipp Germaniastraße 92 a 5000 Köln 91 Ruf 87 23 49

Hans + Sofia Kingma Bonnstraße 451 5030 Hürth-Fischenich Ruf 0 22 33/4 24 12

Kluck, Heinz Braunsberger Straße 19 4019 Monheim Ruf (0 21 73) 5 46 26 dienstl. (02 11) 7 97 22 68

Koch, Hans Dürener Straße 228 5000 Köln 41 Ruf 40 79 52

Kramer, Harald, BWF Agilolfstraße 6 5000 Köln 1 Ruf 38 21 44

Kraus, Bert-Günter, BWF Rohrbergstraße 12 5204 Lohmar 21 Ruf (0 22 06) 8 13 70

Kühnel, Wolfgang Brüsseler Platz 5 5000 Köln 1 Ruf 7 10/31 28 bis 15.00 Uhr 52 76 20 abends

Herbert + Cilli Küpper Hausener Straße 24 5169 Heimbach-Hausen Ruf (0 24 46) 31 72 Lang, Hans-Peter Kölner Straße 81 5216 Niederkassel 1 Ruf (0 22 08) 54 94

Lingscheidt, Wolfgang Piccoloministraße 399 5000 Köln 80 Ruf 63 14 33

Matthies, Fritz Sprengelstraße 9 5000 Köln 60 Ruf 7 60 69 04

Müller, Klaus Peter-Müller-Straße 1-3 5000 Köln 80 Ruf 62 57 17

Otten, Michael Am Urnenfeld 1 5060 Bergisch Gladbach 2 Ruf (0 22 02) 7 83 19

Peintinger, Hans Friedensstraße 39 5090 Leverkusen 1 Ruf (02 14) 4 44 97

Renn, Hubert Wipperfürther Straße 54 5000 Köln 91 Ruf 85 41 93

Reyers, Willi Hummelsbergerstraße 4 5000 Köln 51 Ruf 44 36 06 Büro: Ruf 5 74 12 69

Scheferhoff, Eberhard u. Hildegard Archimedesstraße 8 5000 Köln 80 Ruf 62 55 72

Seiffert, Karl-W. Rastatter Straße 2 5000 Köln 91 Ruf 89 33 00

Siepelt, Horst Im Gewerbegebiet 11 5000 Köln 71 Ruf 5 90 69 83 Siewers, Jupp Kilianstraße 14 8783 Hammelburg Ruf (0 97 32) 43 18

Silber, Helmut Edmund-Richen-Straße 26 5000 Köln 71 Ruf 5 90 21 23

Stöppler, Edi u. Elisabeth Nibelungenstraße 27 a 5030 Hürth Ruf (4 40) 7 59 16 von Köln sonst (0 22 33) 7 59 16

Strunk, Michael, BWF von Heinzbergstraße 22 5040 Brühl Ruf 0 22 32/2 33 84 Thiel, Christoph, BWF Pletschmühlenweg 55 5024 Pulheim Ruf (0 22 38) 72 71

Wahl, Heinz u. Irma Neusser Straße 106 5000 Köln 1 Ruf 72 87 83

Waidmann, Marga Scheffelsstraße 34 5000 Köln 41 Ruf 43 16 37 Wachter, Karl-Heinz Robert-Koch-Straße 8 4047 Dormagen 1 Ruf (0 21 06) 36 95

Wegener, Hans Kalker Hauptstraße 180 5000 Köln 91 Ruf 8 70 19 40

Wiencke, Ullrich Melanchthonstraße 19 5000 Köln 80 Ruf 60 37 52

A (" OL'	Colonia Colonia
Anmeldung für Skifa	nn

Datum: _

Hiermit melde ich mich verbindlich an der Fahrt des DAV, Sektion Rheinland-Köln, gem Ausschreibung an.

Unterschrift: _

Name:	Vorname:	Geb.datum:	E S
Straße:	Wohnort:	Tel.:	
Beruf:	AV Sektion:	Sonderzugeinstieg:	

Vorstand 1988/89

Dr. Karl-Heinz Dries, Vorsitzender Romain-Rolland-Straße 10, 5000 Köln 91 Telefon 02 21/89 22 11 u. 02 21/477-15 06

Herbert Clemens, stellv. Vorsitzender und Hüttenwart Liblarer Straße 122, 5040 Brühl Telefon 0 22 32/2 72 03 u. 0 22 36/70 13 05

Heinz-Armin-Hermann stellv. Vorsitzender und Hüttenbau Ostring 51a, 5024 Pulheim Telefon 0 22 38/5 12 77

Hubert Partting, Schatzmeister Gernotstraße 9, 5030 Hermülheim Telefon 0 22 33/7 48 73

Adi Steyer, stellv. Schatzmeister Bindingstraße 29, 5000 Köln 91 Telefon 02 21/89 45 06

Karl Horst, Schriftführer Breitenbachstraße 23, 5000 Köln Porz Telefon 0 22 03/3 14 38 u. 02 21/1 41 51 86

Robert Wagner, stellv. Schriftführer Am Mittelberg 4, 5064 Rösrath 1 Telefon 0 22 05/51 96 Jürgen Sojka, Jugendreferent Kalkarer Straße 3, 5000 Köln 60 Telefon 02 21/7 60 28 78

Maria Becker Florastraße 190, 5000 Köln 60 Telefon 02 21/72 33 23

Josef Becker, Skilauf Grünstraße 5, 5042 Erftstadt 14 Telefon 0 22 35/7 84 18

Walter Büttgens Im Neuenhausen 17, 5063 Overath priv. 0 22 06/76 37, dienstl. 0 22 02/1 35 63

Gregor Jaeger, Sportklettern Am Schildchen 39, 5000 Köln 91 Telefon 02 21/84 38 81

Walter Klinkhammer, Ausbildungsreferent Villemombler Straße 5, 5300 Bonn 1 Telefon 02 28/62 41 84

Jürgen May, Alpinistengruppe Oberländer Wall 26, 5000 Köln 1 Telefon 02 21/38 39 66

Willi Reyers, Tourengruppe Hummelsberger Straße 4, 5000 Köln 41 Telefon 02 21/44 36 06 Eberhard Scheferhoff, Wandergruppe Archimedesstraße 8, 5000 Köln 80 Telefon 02 21/62 55 72

Herbert Schmitz, Klettergruppe Leipziger Platz 9, 5000 Köln 60 Telefon 02 21/7 76 92 91

Michael Simonis, Eifelheim Leuthenstraße 25, 5000 Köln 60 Telefon 02 21/7 40 92 27

Karin Spiegel, Turnen Homburger Straße 12, 5000 Köln 51 Telefon 02 21/36 93 56

Manfred Stein, Wegewart Richerzhagen 60, 5067 Kürten 2 Telefon 0 22 68/73 11

Eduard Stöppler, Tourengruppe Nibelungenstraße 27a, 5030 Hürth-Hermülheim Telefon 0 22 33/7 59 16 von Köln 4 40/7 59 16

Frau Egoldt, Geschäftsführerin Sektionsgeschäftsstelle Gereonshof 49, 5000 Köln 1 Telefon 02 21/13 42 55

Eifelheim Blens, 5169 Heimbach 1, Telefon 0 24 46/35 17 Kölner Haus auf Komperdell, A-6534 Serfaus, Telefon 00 43/54 76-62 14

Am Ortler - Hintergrat

Schon seit zwei Jahren fuhren wir noch für eine Woche nach Sulden am Ortler, nachdem wir schon zwei Wochen in Sexten gewesen waren. Während in den Sextener die klassischen Dolomitenberge wie Drei-Zinnen, Rotwand und Elfer unsere Ziele waren, bietet sich in dem kleinen Dorf Sulden. am Ende des gleichnamigen Tales, ein ganz anderes Bild und dementspr. auch ganz andere Touren. Schnee, Eis und Gletscher bestimmen weitestgehend die Wege und nur auf wenigen wird man nicht unmittelbar damit konfrontiert. Sulden selbst liegt auf einer Höhe von 1 900 m unter den Nordwänden des Dreigestirns, Königsspitze, M. Zebrü und Ortler. Berge von fast 4 000 m Höhe, in deren Wände Alpingeschichte geschrieben wurde und die die Kulisse des Panoramas bilden.

Natürlich fängt man erst einmal mit weniger schwierigen Touren an, wenn man zum erstenmal in ein noch fremdes Gebiet kommt. Die Karte hat man zwar studiert, aber die Wirklichkeit sieht dann doch ganz anders aus. Darüberhinaus spielt das Wetter in dieser Höhe, ich möchte sagen, DIE entscheidende Rolle. Während man sich unter 3 000 m noch mit einem Regenumhang vor einer plötzlichen Wetteränderung schützen kann, muß man in diesen Regionen sofort mit Schnee und Eis rechnen.

So hatten wir in den beiden Jahren auch schon sehr schöne Touren gemacht. Suldenspitze, Cevedale und Vertainspitze waren uns mittlerweile u. a. bekannt geworden. Egal wo man sich aber befindet, die drei Riesen bestimmen überall das Bild. Da ist es doch ganz natürlich und liegt in der Natur des Menschen, daß er auch da einmal hin möchte. Wer könnte das nicht verstehen? Man schaut sich die Rampen, Grate und Rinnen aus der Ferne an und glaubt sogar gangbare Wege ausmachen zu können und sieht sich am Ende auch schon darin herum klettern. Wieviel anders sieht aber später die Wirklichkeit aus, wenn jeder Schneehang, jeder Felsen und jedes Stück Eis erst einmal überwunden werden muß. Aber das ist jedesmal das Gleiche, das kennt man und das wird einen auch das nächste Mal nicht zurückhalten.

Im dritten Jahr nun trauten wir uns zu, eine Besteigung oder eine Überschreitung des Ortlers zu wagen; waren wir doch auch schon einmal auf der Hintergrathütte und auf der Payerhütte, also am Anfang und am Ende des Weges gewesen.

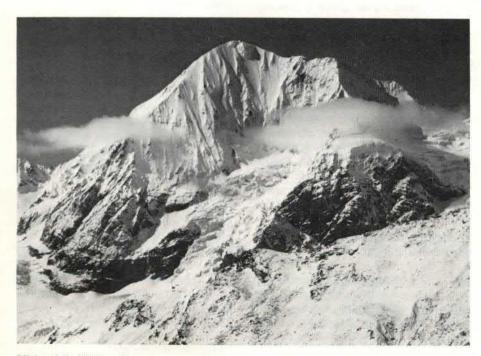
Am Mittwoch, den 27.8.86 kamen wir also bei relt. gutem Wetter von Sexten in Sulden an, in der Hoffnung am anderen Morgen da weiter machen zu können, wo wir in Sexten aufhörten und dabei auch entspr. Kondition bekommen hatten. Wer versteht da nicht unsere Enttäuschung, als am folgenden Morgen eine unwahrscheinliche Helligkeit durch die Vorhänge zu dringen versuchte. Ca. 20 cm Schnee schon auf dem Balkon, ließen erst einmal sämtliche Aktivitäten im Keime ersticken. Der Marltgrat, ein riesiger Pfeiler, vom Gipfel des Ortlers in nordöstlicher Richtung, direkt auf Sulden zulaufend und am Tage vorher noch schwarz und drohend und nur im oberen Teil verschneit, war unter dem Neuschnee kaum noch zu erkennen.

Nun hatten wir im Gespräch mit einem Gast, ich nenne ihn einmal Peter, unseres Hauses erfahren, daß auch er eine Überschreitung geplant hatte und dafür auch schon einen Bergführer engagiert hatte. Dieser Bergführer "Ernst" war mit einem zweiten Mann einverstanden, nachdem wir uns ein wenig unterhalten hatten. Er meinte, er hätte schon ganz andere rüber bekommen. Vorerst aber warteten wir auf besseres Wetter.

So verging der Donnerstag, der Freitag und erst am Samstag kam Hoffnung auf Wetterbesserung auf. Am Sonntagmorgen aber strahlte eine Sonne vom stahlblauen Himmel, als wollte sie alles vergessen machen, was in den letzten Tagen geschehen war.

Sonntagabend, als wir von einer Tour zum Vorderen Schöneck, einem Fastdreitausender und einem Logenplatz gegenüber dem Dreigestirn, zurückkamen, lag die schon vermutete Nachricht vor, daß wir am Dienstag gehen würden und uns daher am Montag Abend auf der Hintergrathütte einfinden sollten. Das Wetter war auch am Montag ganz ausgezeichnet und versprach, auch in den nächsten Tagen stabil zu bleiben. Allerdings war der gefallene Schnee erst in den Tallagen wieder aufgeschmolzen, in den mittleren Lagen aber noch in erheblicher Höhe vorhanden. Zum Anschauen und Fotografieren wie geschaffen. Eigentlich hätte uns das aber auch ein wenig zu denken geben sollen.

Am frühen Montagnachmittag fuhren wir mit dem Lift zum K 2 und von da aus auf gutem Weg, in etwa 2 Std. zur Hintergrathütte. Ich möchte nicht sagen, daß wir schlenderten, aber wir



Blick auf die Königsspitze

beeilten uns auch nicht, da es ia noch früh am Tage war. Während des Gesprächs, das wir währenddessen führten und das sich im wesentlichen um Erlebnisse in den Bergen drehte, erfuhr ich von meinem Gefährten Peter. meine Frau hatte es vorgezogen wegen des Neuschnees zu Hause zu bleiben -, daß er die meisten Touren in den Westalpen gegangen war. Vor allem in den Berner- und Walliser Alpen kannte er sich aus. Ganz nebenbei erwähnte er auch, daß er vor jeder grö-Beren Tour abends schlecht einschlafen könne und er aus diesem Grund immer eine Valium-Tablette nehmen würde. So kamen wir gutgelaunt zur Hütte, bekamen unser Bett zugewiesen und saßen noch bis in die Dunkelheit vor der Hütte, unmittelbar unter der berühmten Nordwand der Königsspitze. Eine Zeit und ein Ort den man ganz besonders genießen sollte, denn oft bekommt man eine solche Szenerie nicht zu sehen. Pünktlich traf unser Beraführer Ernst ein und nach dem Essen und zwei oder drei Viertele, ging der Montag zu Ende. Etwa 10 Burschen, allerdings wesentlich jünger als wir zwei und Einheimische, hatten sich ebenfalls eingefunden, um am anderen Morgen die gleiche Tour zu gehen. Eine sternenklare, kalte Nacht versprach uns allen ein großes Erlebnis am anderen Tag.

Am Morgen der übliche Hüttenzauber und um 4.30 Uhr, noch ein wenig geblendet von der schwachen Hüttenbeleuchtung, traten wir in die stockdunkle Nacht hinaus. Solange der Weg noch nicht auszumachen war, hielten sich die Burschen schön hinter uns und überließen unserem Bergführer die Führung. Der hätte den Weg wahrscheinlich auch mit verbundenen Augen gefunden. Sobald aber der Tag graute und die Umgebung ein wenig zu erkennen war, stürmten alle an uns vorbei. Uns blieb dabei nur noch der Traum von vergangenen Zeiten. Unser Bergführer stellte sich allerdings ganz auf uns ein und nach seinen Worten war er sogar sehr zufrieden mit uns. Gegen 7.00 Uhr kam hinter den gegenüberliegenden Bergen die Sonne hervor und tauchte alle Wände die sie erreichte, in ein zauberhaftes rosa-rotes Licht. Der inzwischen bewölkte Himmel erschien darüber in fast allen Tönen der Farbpalette, von blau über gelb bis rot. Ein Bild wie ich es nur noch einmal während eines Sonnenunterganges am Rosengarten gesehen habe.

Nach kurzer Zeit, mit höhersteigender Sonne, war das Schauspiel vorbei, hinterließ aber bei uns doch ein ungutes Gefühl, wenn wir an den weiteren Weg dachten. Hatten wir doch erst etwa die Hälfte hinter uns gebracht. Schon lange gingen wir am Seil und hatten die Steigeisen an. Mit zunehmender Höhe machte sich immer unangenehmer der hohe Neuschnee bemerkbar. Immer öfter brach man mit einem Bein bis über das Knie ein und beim Versuch sich zu befreien, brach das andere Bein ein. Ein überaus kräfteraubendes Unterfangen in dieser Höhe.

War es bis zu dieser Zeit noch ziemlich windstill gewesen, so setzte plötzlich ein Sturm ein, der Orkanstärke erreichte und in kürzester Zeit eine wahre Hölle entfachte. Gleichzeitig begann es zu hageln und zu schneien. Nur in ganz gebückter oder liegender Stellung vermochten wir dem Winddruck zu widerstehen. Daß wir uns am eingerammten Pickel festhielten, sei nur ein weiterer Beweis der Situation. Obwohl ich viele Bilder auf meinen Touren machte und solche in allen möglichen Lagen und Stellungen habe, war es mir nicht möglich, die kleine Minox aus der Tasche zu bekommen, um dieses Drama im Bild festzuhalten. Nach etwa 1/2 Std. ließ das Schneetreiben und der Hagel nach, auch der Wind schien wieder schwächer zu werden. Es ergab sich nun die Frage für uns, weiter aufzusteigen oder umzukehren, denn noch war das möglich. Wir entschieden uns erst einmal für den weiteren Aufstieg, in der Hoffnung, daß sich das Wetter wieder normalisieren würde. Als Seilletzter bemerkte ich aber bald und unser Bergführer als Erster am Seil hatte es auch schon beobachtet, daß Peter, in der Mitte am Seil, immer öfter einbrach und immer größere Schwierigkeiten bekam wieder auf die Beine zu kommen. Nach einer Frage des Bergführers an Peter, ob er sich noch in der Lage fühle die Tour fortzusetzen und darauf eine ausweichende Antwort erhielt, kehrten wir sofort um und stiegen wieder ab. Damals eine sicher ärgerliche Entscheidung. Aber heute muß ich auch sagen, die einzig richtige Maßnahme eines verantwortungsbewußten Berführers. Vor allen Dingen wenn man noch die weitere Entwicklung in Betracht zieht. Denn mit unserer Umkehr war das Unternehmen ja noch lange nicht zu Ende.

Zunächst aber erholte sich Peter wieder zusehends während des Abstiegs. Keine Spur mehr von Schnee und Hagel, nur der Sturm blies weiterhin mit fast unverminderter Heftigkeit. Daß er oben noch stärker sein mußte, zeigte sich an den weißen Schneefahnen die sich hinter den Wächten, aber mittlerweile schon wieder vor blauem Himmel bildeten.

Das Geräusch eines Hubschraubers, das wir nicht zu deuten wußten, machte unseren Bergführer aber, der ja gleichzeitig auch in der Bergwacht tätig war, sofort stutzig und veranlaßte ihn zu der Bemerkung "Der Tag ist noch nicht vorbei". Von weitem sahen wir schon den Hüttenwirt der Hintergrathütte mit dem Funksprechgerät vor der Tür stehen und unser Bergführer meldete sich sofort per Funk bei der Einsatzzentrale der Bergrettung. Durch den Hüttenwirt erfuhren wir, daß es bei den Burschen, die uns morgens noch überholt hatten, auch Schwierigkeiten gegeben hatte und man nun versuchte sie per Hubschrauber zu bergen. Bei diesem Sturm ein sicher riskantes Unternehmen. Uns blieb dies durch die richtige Entscheidung unseres Bergführers erspart und als wir nach einer Rast auf der Hütte, am Nachmittag wieder unten in Sulden ankamen, mußten wir am Hubschrauberlandeplatz vorbei. Auf unsere Bemerkung zu dem Einsatzleiter, daß wir die beiden Gäste des Bergführers Ernst R. wären und er sich auf der Hintergrathütte befände, sagte er uns, daß das nicht mehr stimme, denn im Moment und dabei deutete er auf den Hubschrauber knapp unter dem Gipfel des Ortlers, sei er da oben drin.

Wie wir später erfuhren, ist niemand an diesem Tage zu größerem Schaden gekommen. Ich habe dabei zum erstenmal unmittelbar Einblick in die selbstlose und gefahrvolle Tätigkeit der Bergwacht und deren Organisation nehmen können und meine Hochachtung vor diesen Männern ist nur noch gestiegen.

Am Rande sei noch vermerkt, daß wir per Telefon und Funk unsere Frauen auf der Payerhütte davon in Kenntnis setzen konnten, daß wir schon wieder gut unten angekommen waren. Denn die erwarteten uns im Laufe des Nachmittags auf der Payerhütte.

So wie wir uns auf dem Hinweg zur Hütte unterhielten, taten wir es natürlich auch auf dem Rückweg. Hatten wir doch jetzt genug Gesprächsstoff. Auf meine Bemerkung zu Peter, ob er nicht glaube, daß auch die Valium-Tablette vom Vorabend Schuld an seinem Zustand gewesen sein könne, bemerkte er nur, nachdem er trotzdem noch längere Zeit wach gelegen hätte, hätte er noch eine zweite Tablette genommen. Ich bin kein Mediziner und wage auch kein Urteil über dieses Medikament abzugeben, aber selbst nehmen werde ich es vor einer so schweren Tour auch nicht. Und sollte ich die ganze Nacht kein Auge zumachen.

Gerhard Lauterbach

"STAND"

Erste Erfahrungen mit der Kletterei



Nachkommen – gib nach – Seil aus – oder auch Top rope – bouldern – stemmen – spreizen – klemmen

Vor dem Kletterkurs stellten diese Begriffe nicht mehr als böhmische Dörfer dar oder besser noch: alpine Unbekannte; denn wer weiß schon, daß etwa ein Achter nicht der raschen Fortbewegung auf dem Wasser, wohl aber der raschen Abwärtsbewegung am Fels dient; oder daß mit einem Karabiner nicht ein Vertreter der italienischen Polizei gemeint ist, wiewohl auch dieser der Sicherheit dienen soll?

Nach Grundkurs und Alpinkurs Klettern lichtet und ordnet sich die neue bergsteigerische Dimension, passen Theorie und Praxis mehr und mehr zueinander.

Angefangen hat das neue Hobby an drei Wochenenden im April, beim Grundkurs Klettern in der Eifel. Hier, an den Felsen in und um Nideggen, geht es um ein erstes "Erfassen" der neuen Dimension, das Kennenlernen der Felsen mit kreativen Namen für anspruchsvolle Klettertouren. Dazu die Begegnung mit Scharen von Kletterern, schon von weitem farbenfrohe Akzente setzend, offensichtlich nach der Devise verfahrend: Je auffälliger das Äußere, desto verwegener und an-

spruchsvoller die Route – die zahlreichen Zuschauer kommen in jedem Fall auf ihre Kosten! Dann zum ersten Mal die mittlerweile vertrauten Geräusche: Das Klicken der Karabiner, Zurufe in Klettersprache, vermischt mit Fachsimpeleien...

Beim abendlichen après-climbing in Blens oder auch beim Anmarsch zu den Felsen bleibt genug Zeit zum Nachdenken über die Lust am Klettern.

Am Felsen das Schwanken zwischen Angst, Ungeduld und der prickelnden Vorfreude auf die Kletterei.

Unterwegs: vielleicht ist die Route doch zu schwer? Was geschieht bei einem Sturz? Das muß doch zu packen sein? Nur rasch weiter!

Am Ziel: Alles ist ganz anders als erwartet! Anhaltendes Hochgefühl, nachdem die Knie zu zittern aufgehört haben, das Gefühl, ein ganzes Stück gewachsen zu sein und überhaupt – es reizt schon die nächste Route!

Nach diesem "Einstieg" stellt der Alpinkurs Klettern, durchgeführt an fünf Tagen im August am Sellapaß, die logische Folge dar, um das Gelernte im alpinen Bereich anzuwenden und zu vertiefen: Umgang mit dem Seil, Sichern des Seilpartners, Selbstsichern am Standplatz, Anwendung der einzelnen Knoten zur Befestigung und Verbindung von Seilstücken und Bandmaterial, festes und sicheres Verankern der Klemmkeile im Fels, spezielle Klettertechniken wie z.B. Riß- oder Kaminklettern, klare und unmißverständliche Kommandos an den Seilpartner, Abseilen nach Erreichen des Zieles.

Schwindelfreiheit und Körperbeherrschung erscheinen nun noch wichtiger angesichts der steilen Dolomitenwände, wiewohl die Angst auch hier als immer wieder hervorkommender Begleiter mit von der Partie ist.

Es ist fremd und fazinierend zugleich, sich plötzlich selbst in den Felswänden zu bewegen und etwa auf den Sellapaß hinunterzublicken, wo man sich, so lange ist es noch gar nicht her, vormals als begeisteter Zuschauer der Kletterer eingefunden hatte!

Ständiger Begleiter sind auch hier wieder die Gedanken über den Sinn des Tuns: Was beinhaltet die Kletterei, warum fasziniert das Bezwingen der Felswände, worin liegt die Belohnung für diese Anstregung? Es ist nicht so sehr oder zumindest nicht nur der sportliche Aspekt, der motiviert. Viele andere Betätigungen sind da einfacher, effektiver. Auch das Naturerleben spielt eine eher untergeordnete Rolle, bleibt doch während des Anstiegs kaum Muße, die Umgebung in ihrer Gesamtheit wahrzunehmen. Lediglich die Abhängigkeit von Wetterveränderungen und das damit ansteigende Risiko werden dem Felsgeher bewußt.

Klettern erfordert eine intensive geistige Konzentration. Es entsteht eine eigene Welt, in der das alltägliche Dasein mit seinen problematischen Lebenssituationen keinen Raum hat. Der Kletterer geht ganz in seinem Tun auf, reagiert nur noch an die Anforderungen, die die Route an ihn stellt. Er erlebt dabei auch eine mathematischspielerische Komponente des Handelns, indem er verschiedene Bewegungsabläufe kombinatorisch zusammensetzt, um hinauf zu gelangen. Am Zielpunkt dann überkommt ihn ein anhaltendes Gefühl der Euphorie, auch hervorgerufen durch das absolute Vertrauen und Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den Seilpartnern, die ja während des Klettern für die eigene Sicherheit weitgehend verantwortlich sind. Insofern ist das Risiko beim Abenteuer Klettern in hohem Maße kalkulierbar, zumindest bei fachgerechter Handhabung der technischen Hilfsmittel und verantwortungsbewußter Einschätzung der eigenen Fähigkeiten und äußeren Begleitumstände.

Fest steht, daß das Kletterfieber jeden Kursteilnehmer in irgendeiner Form erwischt hat. Nun gilt es, fern von der so beruhigenden Anwesenheit der Ausbilder, ihrer hervorragenden Hilfestellung, ihres pädagogischen Könnens und ihres reichlichen Wissens Selbständigkeit und Übung in dem neuen Betätigungsfeld zu erreichen – und das Dasein wird um eine Variante reicher.

Judith Piotrowski



ist der Slogan für eine Aktion, die vom "Arbeitskreis Klettergarten Nordeifel" in Zusammenarbeit mit dem Rheinisch-Westfälischen Sektionenverband zu Beginn der Klettersaison 1989 durchgeführt werden soll.

Diese Aktion wurde dringend notwendig als Reaktion auf die sprunghaft ansteigende Zahl von Kletterern aus dem In- und Ausland. Die ohnehin schon großen Probleme werden durch die so entstandene hohe Personaldichte immer mehr verschäft.

Folgende Auswirkungen können seit langer Zeit festgestellt bzw. beobachtet werden:

- Starke Belastungen für die Natur (vermehrte Erosionen, vermehrte Beanspruchung der Fauna, vergrößertes Abfallproblem...)
- Unmut der Bevölkerung (zugeparkte Wege, z. T. unhöfliches Auftreten von Kletterern)
- Verlust an Sicherheitsbewußtsein (Warnungen vor Steinschlag werden

seltener, ebenfalls fehlen immer häufiger Ankündigungen vor dem Seil-Auswerfen...)

 Verlust an mitmenschlichem/kameradschaftlichem Verhalten (Rücksicht auf andere Kletterer läßt nach, aggressives Verhalten nimmt zu; inzwischen kam es sogar zu handgreiflichen Auseinandersetzungen...)

Der "Arbeitskreis Klettergarten Nordeifel", in dem u. a. alle Sektionen zusammengeschlossen sind, die in unserem Gebiet eine Hütte haben, haben diese Problematik intensiv diskutiert. Das Ergebnis: Die zur Zeit einzige Möglichkeit, eine Verbesserung der Situation herbeizuführen, ist die Einführung von Kletterregeln. Diese Regeln sollen einerseits einen geordneten Ablauf des Kletterns in einer mitmenschlichen Atmosphäre ermöglichen; andererseits dokumentieren sie der Bevölkerung und den Behörden, daß Kletterer sich bemühen, die Belastungen für Natur und Region auf ein absolutes Minimum zu reduzieren.

Eine vom Arbeitskreis eingesetzte Kommission hat inzwischen ein Regelwerk erstellt. Diese Regeln sind so abgefaßt, daß sich jeder Kletterer, der auch in Zukunft noch seinen Sport in der Nordeifel ausüben will, sich mit ihnen identifizieren kann und muß.

Jeder von uns, der dieses Regelwerk in die Tat umsetzt, trägt zum Erhalt unseres Klettergebietes bei!

Die Aktion "Fair-Klettern – Für Mensch und Natur" soll zu Beginn der Klettersaison 1989 im Rahmen einer Großveranstaltung gestartet werden. Damit wird dann das Regelwerk verbindlich eingeführt. Es erscheint uns jedoch notwendig, die Regeln bereits jetzt zu verbreiten, damit sich jeder mit ihnen vertraut machen kann. Wir gehen davon aus, daß alle Kletterer ab sofort entsprechend den Regeln klettern und sich um die Verbreitung bemühen.

Mach mit bei "Fair Klettern" – unserem Klettergarten zuliebe!

Für die Kommission des "Arbeitskreises Klettergarten Nordeifel":

Walter Klinkhammer

Kletterregeln für die Felsen der Rureifel

1. Parken nur auf öffentlichen Parkplätzen

Nicht wild parken

2. Markierte Zu- und Anstiegswege benutzen

Auf vorgeschriebenen Wegen und Pfaden bleiben; vorhandene Steiganlagen benutzen; Abkürzungen sind verboten!

3. Wild zelten oder biwakieren verboten

Es gibt im Rurtal neun preisgünstige AV-Hütten, 2 Campingplätze und eine Jugendherberge.

4. Lärm vermeiden

5. Abfälle wieder mitnehmen

Es ist selbstverständlich, daß umweltbewußte Kletterer keine Abfälle hinterlassen; jeder sollte sich für die Sauberkeit unseres Klettergartens verantwortlich fühlen.

6. Gesetzliches Rauchverbot

In der Z it vom 15. März bis 31. Oktober gilt in allen Waldregionen und damit im gesamten Klettergebiet gesetzliches Rauchverbot.

7. Routen, in denen Vögel nisten, nicht beklettern

auch wenn keine Sperrzeit ist.

8. Sperrzeiten beachten

Für die Felsen von Blens (von der Jufferley bis Adam und Eva) besteht vom 15.1. bis 31.5. eines jeden Jahres absolutes Betretungsverbot zum Schutze nistender Vögel. Für die Jufferley und die Breidelsley gilt dieses Verbot bis zum 31.7.

Änderungen beachten!

9. Massenanhäufungen sind unbedingt zu vermeiden

Höchstzulässige Gruppenstärke max. 15 Personen. Die Gruppen sollten sich in Untergruppen auf verschiedene Kletterrouten verteilen.

10. Keine Routen blockieren

Bei Toprope (Sicherung von oben) nach wenigen Versuchen die Routen für andere Kletterer freimachen.

Abseilen nur über gekennzeichnete Abseilpisten

Es werden nach und nach deutlich markierte Abseilpisten eingerichtet, um eine weitere Erosion der Wege zu vermindern. Nicht über Kletterrouten abseilen, um Griffausbrüche zu verhindern.

12. Seile ablassen, nicht werfen

Um andere Kletterer nicht zu gefährden, sollen Seile bei Sicherung von oben und zum Abseilen grundsätzlich abgelassen (nicht ausgeworfen) wer-

den. Vorher muß sich vergewissert werden, daß die Route/Piste frei ist.

13. Kein Magnesia gebrauchen

Der Verzicht auf Magnesia ist eine wesentliche Forderung der Behörden, der Bevölkerung sowie der Naturschutzorganisationen; Zuwiderhandlungen führen zur Sperrung des Klettergebietes!

Keine neuen Haken in vorhandene Routen

Die Haken werden von Beauftragten des Arbeitskreises Nordeifel (DAV) überprüft und nötigenfalls erneuert. Defekte oder fehlende Haken bitte im Bergsportgeschäft "Nordkante Nideggen" (Zülpicher Straße) melden.

15. Gegenseitige Rücksichtnahme

- Steinschlag vermeiden; ggf. deutlich davor warnen
- nur eine Seilschaft darf in einer Route klettern

für den Arbeitskreis Klettergarten Nordeifel: Walter Klinkhammer

für den Rheinisch-Westfälischen Sektionenverband: Michael Vorwerg

für den Niederländischen Bergsportverband: H. van de Vleuten Mitglieder der Regelkommission "Arbeitskreis Klettergarten Nordeifel":

Bechem, Robert
DAV-Sektion Rheinland/Köln
Klinkhammer, Walter
DAV-Sektion Rheinland/Köln
Oberstaller, Thomas
DAV-Sektion Aachen
Schmitz, Georg

DAV-Sektion Düren

takt mit uns auf:

Vleuten, H. van de Niederländischer Bergsportverband Vorwerg, Michael Rheinischer Bergsportverein

Habt Ihr Fragen, Anregungen, Verbesserungsvorschläge? Bitte nehmt Kon-

Walter Klinkhammer Villemombler Str. 5 5300 Bonn 1 Tel. 02 28/62 41 84 (Ausbildungsreferent der Sektion Rheinland/Köln)

Das Emblem der Aktion "Fair Klettern – für Mensch und Natur" gibt es inzwischen als Aufkleber und ist in der Geschäftsstelle der Sektion oder bei obiger Adresse erhältlich!

Das Ausbildungsreferat sucht Mitarbeiter

Wir suchen Sektionsmitglieder, die sich bei uns im Ausbildungsbereich engagieren möchten.

Die Ausbildung von geeigneten Interessenten zu Fachübungsleitern (Fü) wird durch die Sektion gefördert.

Besonders suchen wir Bergsteiger, die die Voraussetzungen für den Fü/Hochtouren oder Fü/Skihochtouren erfüllen.

Folgende Voraussetzungen sind für die Fü-Ausbildung festgeschrieben:

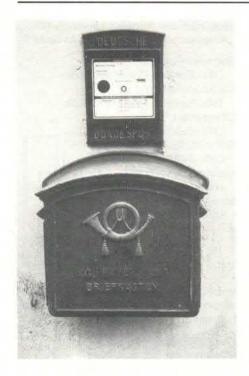
Fü/Hochtouren: Felstouren im IV. Schwierigkeitsgrad

Eistouren bis 50° Hangneigung

Fü/Skihochtouren: Skitouren im vergletscherten und

unvergletscherten Gelände Felstouren im III. Schwierigkeitsgrad

Weitere Informationen bei Walter Klinkhammer, Tel. 02 28/62 41 84



Aus unserem Leserbriefkasten

Lieber Bergfreund Eichhorn,

zunächst vielen Dank für den Beitrag im Leserbriefkasten der Gletscherspalten 2/88. Ich habe es garnicht als Bemängelung aufgefaßt, daß uns hier ein Fehler unterlaufen war. Wie es dazu kam? Ganz einfach, ich hatte auf der Rückseite des Fotos per Handschrift "Frankoniabrunnen mit Tilm, Riemenschneider" vermerkt. Daß aus dem "mit" ein "von" wurde, das hat mich auch erschrocken, aber es stand nun da. Was ein falsches Wort bewirken kann!? Schuld daran? Es kann sogar meine miese Handschrift sein. Jedenfalls habe ich die nächste Gelegenheit wahrgenommen, um diesen Fehler zu revidieren. Es mußte darüber ein Jahr vergehen, bis die Kölner Bergfreunde wieder ihr Quartier in Mainfranken bezogen und ich zur Einstimmung auf

"Mainfranken - Kultur und Landschaft 1988" einen kurzen Diavortrag hielt. Zum Frankoniabrunnen fand ich fast die gleichen Worte wie unser Bergfreund Eichhorn. Zum Abschluß des Aufenthaltes in Mainfranken versammelten wir uns nochmals auf dem Platz vor der Residenz. Dort konnte dann an Ort und Stelle die "Richtigstellung" erfolgen. Es wäre bestimmt nicht zu diesem Irrtum gekommen, wenn ich meine Unterlagen selbst in Köln hätte abgeben können. Doch wir, meine Eltern und ich, wohnen in Unterfranken, da ist Köln weit. Doch sind wir froh und dankbar, daß die Verbindung zur Sektion und zu den alten Freunden blieb. Sicherlich freut es unseren Berafreund Eichhorn, daß seit 1981 Jahr für Jahr eine treue Gruppe ins Frankenland kommt! Mit freundlichen Grüßen

Jupp Siewers

Buchbesprechung

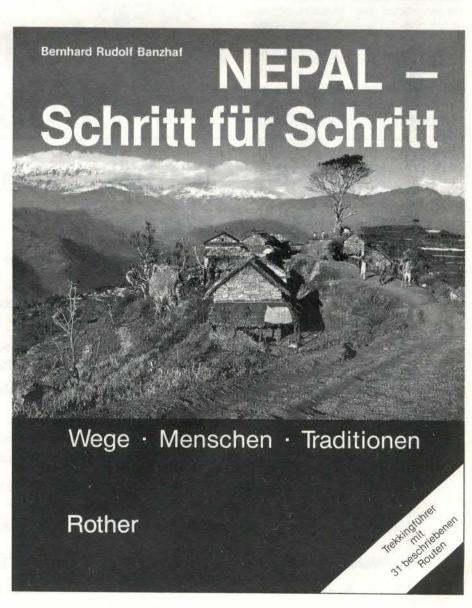
Die bestehende Literatur über das Land Nepal beschränkt sich im wesentlichen auf die Geschichte und Kultur Kathmandus. Wie fast überall in der Welt repräsentiert die Hauptstadt das Land jedoch nur wenig.

Dieses Buch soll dem naturverbundenen Menschen das "eigentliche" Nepal und seine Vielschichtigkeit näher bringen und verständlich machen; dabei werden aber nicht nur die Schönheiten des Landes vor Augen geführt, sondern auch die Probleme des Himalajastaates dargestellt.

Dem Wanderhungrigen will dieser Bildband Ideen vermitteln, wie er seine Reise in dieses Land gestalten könnte, dem Bergsteiger werden einige spezielle Routen in schwierigem Gelände vorgestellt.

Das Buch eignet sich zum ersten Kennenlernen ebenso wie zur Vorbereitung von Zweit- und Drittreisen, genauso aber auch zur beschaulichen Lektüre nach einer Nepalreise.

Der Bildband enthält zwei Schwerpunkte: Zum einen stellt der Autor das Leben im ländlichen Nepal, das er aus eigener Anschauung wie kaum ein Europäer kennt, vor – zum anderen sind 31 verschiedene Trekkingtouren in ganz Nepal zusammengestellt und detailliert beschrieben, deren technische Angaben in einem separaten Trekkingführer nochmals abgedruckt und dem Bildband beigelegt sind.



Bernd Riffler

Wanderungen in Gebirgstälern

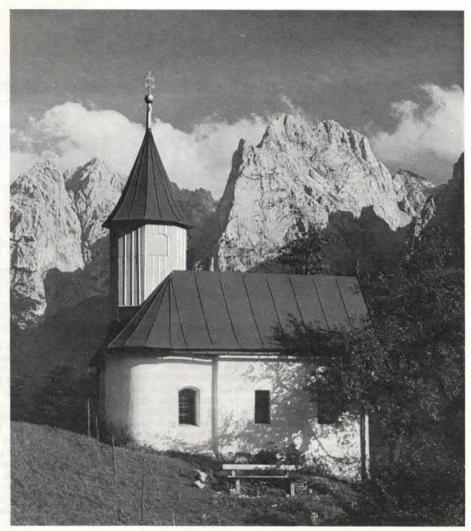
Bayerische Alpen und angrenzendes Nordtirol

Verlag Bruckmann

Der landschaftliche Reiz der Gebirgswelt wird nicht zuletzt von den malerischen und oft wildromantischen Tälern bestimmt. Neben ihrem naturgegebenen Zauber eröffnen die Gebirgstäler vor allem dem geruhsameren Wanderer aber noch weitere Perspektiven. So sind die attraktiveren Täler in den Haupturlaubs- und -ausflugsgebieten in aller Regel mit guten und größtenteils gefahrlosen Wegen erschlossen, die noch dazu im überwiegenden Teil mit relativ harmlosen Anstiegen und maßvollen körperlichen Anforderungen aufwarten, die vom jüngsten Sprößling bis zum rüstigen Senior jedem zuzumuten sind.

Bernd Riffler hat im bayerischen Gebirgsraum zwischen Oberstdorf und Berchtesgaden und im angrenzenden Nordtirol 50 besonders schöne und repräsentative Täler für Wanderungen ausgesucht. Dabei wurden nicht nur die glanzvollen und urlauberbeliebten Höhepunkte berücksichtigt, sondern ebenso manche Außenseiter, in denen abseits vom Touristenstrom die Bergwelt noch weitgehend still und einsam geblieben ist. So finden sich im vorliegenden Buch neben den populären und vielbesuchten Tälern der Oberstdorfer Iller-Zubringern, neben den berühmten Wanderdorados der Bachgründe in den Allgäuer, Ammergauer-Wetterstein-, Karwendel-, Tegernseer und Berchtesgadener Gebirgszügen auch so abgelegene Reviere wie etwa das Neidernachtal zwischen Griesen und dem Plansee.

Das Programm wird vom Weer- und Wattental abgerundet, die zwischen Innsbruck und Schwaz vom Inntal süd-



wärts in die Tuxer Berge hineinstoßen. Schließlich wird auch dem Kaisertal bei Kufstein, das zu den bewegendsten Naturgeschenken im gesamten Alpenraum zählt, die angemessene Reverenz erwiesen.

Wo es sich anbietet, werden neben den Talrouten zudem Wegvariationen und wegangrenzende, gut erreichbare und lohnende Gipfelziele erwähnt, so daß auch anspruchsvollere Bergtouristen über die Talwanderungen hinaus ebenso auf ihre Kosten kommen.

Die sorgfältige Gebietsauswahl, die ausführlichen Hinweise auf bemerkenswerte und wissenwerte Daten des Tourengebiets, die exakten Wegbeschreibungen, anschaulichen Routenskizzen und die annähernd 100 Farbbilder aus den Kameras versierter Bergfotografen machen das Buch zum unentbehrlichen Ratgeber und Begleiter für jeden Gebirgsausflügler und -urlauber.

Kletterführer — Wanderführer und Karten Alpine Literatur und Bildbände in bewährter Tradition immer vorrätig bei



Buchhandlung C. Roemke & Cie.

Apostelnstraße 7, 5000 Köln 1, Telefon 217636

Alarm in den Alpen: Der Bergwald verliert Schutzfunktion

Die Lawinen kann nichts mehr aufhalten

Aufforstung verschlingt Zeit und Geld – Eine gewaltige Aufgabe

Von unserem Korrespondenten Karl Stankiewitz

die Zufahrt nach Ramsau und Berchtesgaden verschüttet. Im Sommer folgte Geröll, ein Autofahrer wurde getötet.

striche fest, die bisher nicht bekannt waren", erklärt Diplom-Forstwirt Bernhard Zenke, der ein Lawinen-Forschungsprojekt betreut. Für die Fachleute war es eine "große Überraschung": Die Lawinen kamen nicht etwa, wie üblich, aus Regionen ober-halb der Waldgrenze, sondern mitten aus dem Bergwald. Zenke: "Wir haben erkennen müssen, daß dieser Bergwald seine Schutzfunktion nicht mehr erfüllen kann.

Zum ersten Mal überhaupt war es am Nordrand des größten europäischen Gebirges nicht nur zu vereinzelten, mehr oder weniger zufälligen Lawinen-Abgängen gekommen, sondern zu gehäuften, großflächigen Verwüstungen - bis in besiedelte Gebiete und noch bis in den März hinein. Die Katastrophe war programmiert.

München - Steil steigt der den Schalenwild verbissen, Weg an zum "Lokaltermin" im durch Lawinen, Kriech- und Schalenwild verbissen, direktor Georg Meister. Latten-Gebirge. In einigen Rin- Gleitschnee ausgerissen. In den nen liegt alter, grauer Schnee. verlichteten Beständen – Kahl-Die Experten haben bunte Kar- schlag für den Ski-Betrieb hat es ten in den Händen: Auszüge aus in diesem Teil der Alpen nicht dem Lawinenkataster, das seit gegeben – wuchs eine dichte 15 Jahren in den bayerischen Grasflora. "Das Gras bildet eine Alpen geführt wird. Im vorigen ideale Gleitschicht für Schnee", Winter waren größere Schnee- erläuterte Bayerns Landwirtmassen denn je heruntergedon- schafts- und Forstminister nert von der Weißwand, hatten Simon Nüssel den Teufelskreis: "Vermehrte Gleitschneebeweerchtesgaden verschüttet. Im gungen, kleine Lawinen und beiner folgte Geröll, ein Autohrer wurde getötet.

"Wir stellten sieben Lawinensich das Übel immer weiter.

Schon vor dem Katastrophen-Winter, der die Dramatik der Winter, der die Dramatik der Wild ferngehalten werden. Die den. Entwicklung offenbarte, hatte Hälfte der Jungpflanzen sind Bayern ein im Alpenraum ein- schon verbissen worden. maliges Sanierungskonzept eingeleitet: Bis 1989 sollen die Plafür 80 000 Hektar Schutzwald abgeschlossen sein. Eine gewaltige Aufgabe für die nächsten Jahrzehnte, die einige hundert Millionen Mark verdes Aufwands wäre zu rechnen, wenn es nicht gelingen sollte, die überhöhten Wildbestände zu reduzieren.

Arbeitskräfte eingesetzt werden, um etwa 40 Millionen Forstpflanzen – zur Hälfte Laub-baum-Arten – in den gelichte-Verkehrsabgase, saurer Regen Gefahren drohen, mit techni-und natürliches Altern haben schen Schutzbauten zu überzieimmer größere Teile des Berg- hen. "Es geht nicht mehr nur um die Natur: Auf 3,5 Kilometer waldgebieten nach Schweizer waldes krank gemacht. Die auf- Naturschutz, sondern um reinen Länge müssen Eisenbarrieren Vorbild durch höheres Bußgeld

von 40 000 bis 50 000 Fahrzeugen Wild aus diesen Flächen völlig täglich überwiegend touristisch genutzt wird, eine angekaufte Versuchefläch Versuchsfläche wiederauffor- Zenke sagt es deutlich: "Für sten, nachdem die Lücken im Gams- und Rehwild müssen wir ersuchsfläche Wald immer größer geworden den totalen Abschuß fordern. sind. Einzelnes, gruppenweise Im Alpen-Nationalpark nebenan gepflanztes Pioniergehölz, Birke wurde die Abschußzeit bereits und Haselnuß etwa, ist schon um anderthalb Monate verlänhochgekommen. Man hofft nun, gert, trotz der Proteste von Jädaß es dem Schneedruck (bis zu einer Tonne pro Quadratmeter) standhalten werde. Natürlich muß dann auch das gefräßige 600 auf 250 Stück verringert wer-

aber nur eine bloße "Überbrükkungsstrategie" sein. Denn in
den nächsten 10 bis 20 Jahren
nicht nur für die zuständigen Bewerde sich die alpine Luftbelastung wahrscheinlich nicht weschlingen wird, wie Nüssel sentlich verringern lassen, meint Staatsbürger. Meister, der auch den Nationalpark Berchtesgaden gegen viele Widerstände geschaffen hat. geschaffen Hier versucht er, "die Natur nachzuahmen" und nicht möglichst schnell wieder Holz her-Insgesamt sollen 100 bis 120 zustellen. Erst in 30 bis 40 Jahren können die neuen Bäume und Motto "Umweltfreundlich rei-Sträucher ihre Schutzfunktion übernehmen.

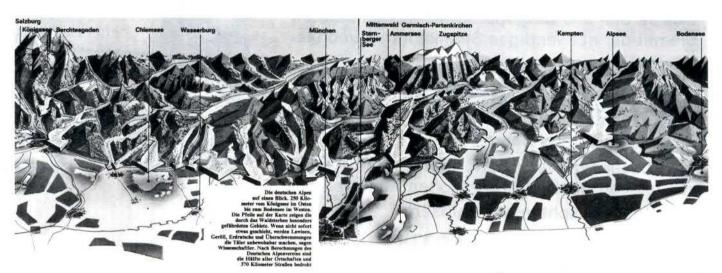
baum-Arten – in den gelichte-ten Schutzwäldern oder verwil-nativprogramm an der romanti-und forderte die Skifahrer auf: derten Almen einzusetzen und schen Weißbach-Schlucht geht "Raus aus dem Wald!" Und der die Berghänge da, wo die neuen es 15 Kilometer weiter, an der Umwelt-Arbeitskreis der bayerischen Weißbach-Schlucht geht Weißwand, nicht mehr ohne ge- schen SPD schlug vor, den Auto-waltige technische Eingriffe in verkehr in den Alm- und Berg-

aus Flugzeugen sind vorher nötig. 16 bis 18 Jahre dürfte die Nahe Weißbach läßt der Deutsche Alpenverein oberhalb der Bundesstraße, die im Sommer kosten – vorausgesetzt, daß das kosten – vorausgesetzt – "abgezogen" wird.

> gern und einigen "Tierfreunden". Schon konnte dort das jungpflanzenfressende Rotwild von

Die Sicherung der Alpen als Auch diese Sanierung kann lungsraum muß uns diesen Ein-Lebens-, Wirtschafts- und Erhohörden, sondern für die gesamte Gesellschaft, für jeden einzelnen

Kleinere Beiträge dazu werhat den von einzelnen Gruppen schon geleistet oder empfohlen. So stellte die Jugend des Alpenvereins das Umwelt-Wochen-ende im September unter das sen". Der Deutsche Skiverband sprach sich gegen die Errichtung kommende Naturverjüngung Menschen- und Objektschutz", und Stahlnetze im Fels veran- und rigorose Sperren stark einwurde vom überhandnehmen- erklärt der Reichenhaller Forst- kert werden; Detailaufnahmen zuschränken.



(c) Uwe Jarchow, Hör zu, H 4 v. 17.01.86

Kleinanzeigen

(für unsere Mitglieder kostenlos) Redaktionsschluß: 31, 12, 1988

Wer hat Interesse mit mir im August/September 1989 5 Wochen durch Kalifornien (High Sierra) zu wandern?

Bitte nach 18.00 Uhr anrufen unter 0 22 34/6 25 82 Peter Stielow, 50 J.

Damen-Bundhose, Gr. 38, breitcord, beige preiswert abzugeben

M. Egemann, Tel.: 63 86 60

Wimmerlrucksack.

Universalrucksack - auch als Nierentasche oder Kleinrucksack zu verwenden, preiswert abzugeben

M. Egemann, Tel.: 63 86 60

Original Luis Trenker Herren-Bundhose, Gr. 90, sandfarben, Cord preiswert abzugeben

M. Egemann, Tel.: 63 86 60

Hanwag, Größe 41/2

wie neu, ca. 5 x benutzt. (Neu 170,- DM), jetzt 80,- DM

J. Rieger, Telefon 7 60 12 18



Ingeborg + Dieter Siegers · Regentenstr. 58 · D-5000 Köln 80 · Tel. 0221/618867 · Verkauf Zülpicher Str. 6 · D-5168 Nideggen

DIE RICHTIGE AUSRÜSTUNG...

ist die Voraussetzung für erfolgreiche Ski- und Bergtouren.

Unsere Ski- und Bergsport-Spezialisten beraten Sie mit der notwendigen Sachkenntnis und bieten Ihnen

DAS GRÖSSTE ALPINSPORT-ANGEBOT

im westdeutschen Raum.

Bitte besuchen Sie uns und überzeugen Sie sich von unserer unübertroffen großen Auswahl.

Besonders beachtenswert, unsere

HEI-HA EXCLUSIV-ARTIKEL,

die bei Bergsportlern in aller Welt als ausgesprochen zuverlässig, hochwertig und preisgünstig gelten.

Unser Kunden-Service bietet Ihnen u. a.:

HEI-HA Berufs-SKISCHULE — Unterrichtung in allen Leistungsklassen.

HEI-HA SKILEHRER — beraten Sie fachkundig und mit großer Erfahrung.

HEI-HA Skifahrten — ins nahe Hochsauerland und ins Hochgebirge.

HEI-HA TEST-Skiwochen — am Stubai-Gletscher.

HEI-HA Skiwerkstatt — ausgerüstet mit den modernsten Maschinen, bekannt für Qualitätsarbeit.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

HEI-HA-SPORT

Hanno Bochmann GmbH · Detail · Versand · Fabrikation

5000 Köln 1, Breite Straße 40, Ruf: 0221/216742

P parken kein Problem, Parkhaus gegenüber

Buchungsstelle für Westdeutschland der

»HOCHGEBIRGSSCHULE TYROL«,

Prospekt kostenios.

»HAUSER-Exkursionen« international GmbH.



